



**LANDESPARTEITAG DER SPD BRANDENBURG**

**AM 15. OKTOBER 2016 IN POTSDAM**

# **BESCHLUSSPROTOKOLL**

**Alle Anträge und Beschlüsse  
auch online unter: <http://parteitag.spd-brandenburg.de>**



<b>11/1/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Glienicke/Nordbahn</b>	
Einführung eines beitragsfreien Kita-Vorschuljahres		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i> . . . . .		22
<b>12/1/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Gransee-Fürstenberg</b>	
Kostenlose Verpflegung in Brandenburgs Kindertagesstätten		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		22
<b>13/1/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Finow</b>	
Einführung einer kostenfreien Beförderung für alle Kinder und Schüler im öffentlichen Personennahverkehr.		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		22
<b>14/1/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Finow</b>	
Einführung einer flächendeckenden und kostenlosen Schülerspeisung.		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		23
<b>15/1/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Bernau, SPD-Unterbezirksvorstand Barnim</b>	
Kostenloses Schulobst/-gemüse an Brandenburger Schulen		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		23
<b>16/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Übertragung der Schulaufsicht auf die Landkreise		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i> . . . . .		23
<b>Änderungsanträge zum 16/1/2016 Übertragung der Schulaufsicht auf die Landkreise</b>		<b>24</b>
<b>Ä01 zum 16/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Seite 25, Zeile 12, Ändern		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i> . . . . .		24
<b>17/1/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Oberhavel, SPD-Ortsverein Gransee-Fürstenberg</b>	
Stärkung des Bildungsstandortes Brandenburg: Beförderungsstellen für LehrerInnen sowie Studienseminare im Land Brandenburg.		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		24
<b>18/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft für Bildung in der SPD Brandenburg, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, Arbeitskreis Digitale Gesellschaft</b>	
Bildstellen – Unterstützungsnetzwerk für Bildungseinrichtungen		
<i>Annahme</i> . . . . .		25
<b>19/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Bedingungslose Lernmittelfreiheit		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		26
<b>20/1/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirksvorstand Cottbus</b>	
Polnische Kultur verstehen – Polnischunterricht stärken		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i> . . . . .		26
<b>Änderungsanträge zum 20/1/2016 Polnische Kultur verstehen – Polnischunterricht stärken</b>		<b>27</b>
<b>Ä01 zum 20/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg, SPD-Unterbezirksvorstand Cottbus</b>	
Seite 31, Zeile 25 ff., Ändern		
<i>Annahme</i> . . . . .		27
<b>21/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Polnischunterricht stärken		
<i>Erledigt</i> . . . . .		28

<b>22/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Für 4 Stunden Sport in der Schulwoche		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		29
<b>23/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Für einen Geschlechter-sensibilisierenden Unterricht		
<i>Erledigt</i> . . . . .		29
<b>Familien-, Frauen- und Gleichstellungspolitik, Generations- und Seniorenpolitik</b>		<b>30</b>
<b>24/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Gleichstellungspolitik		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i> . . . . .		30
<b>Änderungsanträge zum 24/1/2016 Gleichstellungspolitik</b>		<b>31</b>
<b>Ä01 zum 24/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 37, Zeile 7 ff., Ändern		
<i>Annahme</i> . . . . .		31
<b>25/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Leben von Frauen auf dem Land verbessern		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		32
<b>Änderungsanträge zum 25/1/2016 Leben von Frauen auf dem Land verbessern</b>		<b>32</b>
<b>Ä01 zum 25/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 38, Zeile 28, Einfügen		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		32
<b>Ä02 zum 25/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 38, Zeile 34, Einfügen		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		33
<b>Ä03 zum 25/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 38, Zeile 39, Einfügen		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		33
<b>Ä04 zum 25/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 38, Zeile 44, Einfügen		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		33
<b>26/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in der SPD Brandenburg</b>	
Teilhabe durch Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen weiter stärken		
<i>Annahme</i> . . . . .		33
<b>27/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in der SPD Brandenburg</b>	
BbgBGG für politische Arbeit und zivilgesellschaftliches Engagement öffnen		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i> . . . . .		34
<b>Änderungsanträge zum 27/1/2016 BbgBGG für politische Arbeit und zivilgesellschaftliches Engagement öffnen</b>		<b>35</b>
<b>Ä01 zum 27/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 40, Zeile 21, Ändern		
<i>Annahme</i> . . . . .		35

<b>Ä02 zum 27/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in der SPD Brandenburg</b>	
	Seite 40, Zeile 23-30, Ändern	
<i>Annahme</i>	.....	35
<b>Ä03 zum 27/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in der SPD Brandenburg</b>	
	Seite 40, Zeile 42 ff., Ändern	
<i>Annahme</i>	.....	35
<b>Ä04 zum 27/1/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in der SPD Brandenburg</b>	
	Seite 41, Zeile 6, Ändern	
<i>Annahme</i>	.....	36
<b>28/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in der SPD Brandenburg</b>	
	Einheitliche Praxis der Eingliederungshilfe auf kommunaler Ebene sicherstellen	
<i>Ablehnung</i>	.....	36
<b>29/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Mehr Verteilungsgerechtigkeit	
<i>Erledigt</i>	.....	37
<b>30/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Lesben und Schwule</b>	
	Diskriminierung lesbischer Paare bei der Kinderwunschbehandlung beenden	
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i>	.....	37
<b>31/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Mit dem gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm die Demokratie stärken	
<i>Erledigt</i>	.....	38
<b>32/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Die Brandenburgische Frauenwoche muss erhalten bleiben!	
<i>Erledigt</i>	.....	38
<b>33/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Gesagt – Getan.	
<i>Annahme in geänderter Fassung</i>	.....	38
<b>Änderungsanträge zum 33/1/2016 Gesagt – Getan.</b>		<b>39</b>
<b>Ä01 zum 33/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Seite 46, Zeile 6 ff., Ändern	
<i>Annahme</i>	.....	39
<b>Gegen Rechts</b>		<b>40</b>
<b>34/1/2016</b>	<b>SPD-Landesvorstand, Jusos Brandenburg</b>	
	Keine Zusammenarbeit mit der AfD – Positionierung der SPD Brandenburg	
<i>Annahme</i>	.....	40
<b>Gesundheitspolitik</b>		<b>41</b>
<b>35/1/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Häusliche Gewalt erkennen und helfen!	
<i>Annahme</i>	.....	41

<b>36/I/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Schenkenländchen, SPD-Unterbezirksvorstand Dahme-Spreewald</b>	
	Erforschung eines Medikaments für Alkoholranke	
	<i>Überweisung an: Landesvorstand</i> . . . . .	42
<b>37/I/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Schenkenländchen, SPD-Unterbezirksvorstand Dahme-Spreewald</b>	
	Rettungsgasse freimachen	
	<i>Annahme</i> . . . . .	42

**Innen- und Rechtspolitik, Migration 43**

<b>38/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Frauen und ihr Wirken im Rahmen der Funktionalreform	
	<i>Erledigt</i> . . . . .	43
<b>39/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
	Polizeibeauftragte/Polizeibeauftragter für Brandenburg!	
	<i>Überweisung an Landesvorstand</i> . . . . .	43
<b>40/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Potsdam-Mittelmark</b>	
	Bildungsprojekt zu Fluchtgründen	
	<i>Annahme</i> . . . . .	44
<b>41/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
	Würde wahren – Abschiebungen menschlich umsetzen – Voten der Härtefallkommission respektieren	
	<i>Ablehnung</i> . . . . .	44

**Kommunalpolitik, Stadtentwicklung, Wohnen 45**

<b>42/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Mittenwalde</b>	
	Rechtskonforme Lösung für Anschlussbeiträge	
	<i>Überweisung an: Landtagsfraktion</i> . . . . .	45
<b>43/I/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Bernau</b>	
	Vertrauen in die Politik wieder herstellen – Wasser- und Abwasserverbände unterstützen	
	<i>Überweisung an: Landtagsfraktion</i> . . . . .	45
<b>44/I/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Plessa</b>	
	Sanierung der Gemeindehaushalte	
	<i>Ablehnung</i> . . . . .	46
<b>45/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Das Miteinander gestalten – Für eine besserer Wohn- und Lebensqualität von Frauen im Alter	
	<i>Annahme in geänderter Fassung</i> . . . . .	46

**Medien- und Kulturpolitik, Digitalpolitik 47**

<b>46/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Zukunftsstrategie für die Brandenburgische Kulturlandschaft	
	<i>Erledigt</i> . . . . .	47
<b>47/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
	Nicht nur Kohle sondern auch Kultur in der Lausitz fördern	
	<i>Erledigt</i> . . . . .	47
<b>48/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
	Breitbandausbau	
	<i>Annahme</i> . . . . .	47

<b>49/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
W-LAN in öffentlichen Einrichtungen		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i> . . . . .		48
<b>50/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Kennzeichnungspflicht für Produktplatzierungen auf Youtube		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i> . . . . .		48
<b>Organisationspolitik</b>		<b>48</b>
<b>51/I/2016</b>	<b>Landesvorstand</b>	
Änderung der Satzung § 10 Abs. 2 Landesparteitag		
<i>Annahme</i> . . . . .		48
<b>52/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald</b>	
Änderung der Satzung § 11 Abs. 2 Turnus, Anträge		
<i>Annahme</i> . . . . .		49
<b>53/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Änderung der Satzung § 14 Abs. 1 Landesvorstand		
<i>Annahme</i> . . . . .		50
<b>54/I/2016</b>	<b>SPD-Landesausschuss</b>	
Änderung der Satzung §§ 17-19		
<i>Überweisung an: Landesausschuss, Landesvorstand</i> . . . . .		50
<b>55/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Potsdam, SPD-Unterbezirk Brandenburg a. d. Havel</b>	
Einrichtung eines temporären Landesarbeitskreises Kommunales		
<i>Annahme</i> . . . . .		52
<b>56/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Mehr weibliche Aufsichtsratsmitglieder		
<i>Annahme</i> . . . . .		53
<b>Änderungsanträge zum 56/I/2016 Mehr weibliche Aufsichtsratsmitglieder</b>		<b>53</b>
<b>Ä01 zum 56/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 72, Zeile 46 ff., Ändern		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		53
<b>Ä02 zum 56/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 73, Zeile 5-9, Streichen		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		54
<b>Ä03 zum 56/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 73, Zeile 11, Ändern		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		54
<b>57/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen</b>	
Mehr weibliche Ausschussvorsitzende		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		54
<b>Änderungsanträge zum 57/I/2016 Mehr weibliche Ausschussvorsitzende</b>		<b>55</b>
<b>Ä01 zum 57/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 73, Zeile 31, Ändern		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		55

<b>Ä02 zum 57/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in der SPD Brandenburg</b>	
Seite 73, Zeile 34-41, Ändern		
<i>Ablehnung</i> . . . . .		55
<b>58/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in der SPD Brandenburg, Jusos Brandenburg</b>	
Für barrierefreie Parteisitzungen – Kooperationsvereinbarung zur Kommunikationshelfer/-innenausbildung		
<i>Überweisung an Landesausschuss</i> . . . . .		55
<b>Änderungsanträge zum 58/I/2016 Für barrierefreie Parteisitzungen – Kooperationsvereinbarung zur Kommunikationshelfer/-innenausbildung</b>		<b>56</b>
<b>Ä01 zum 58/I/2016</b>	<b>Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in der SPD Brandenburg, Jusos Brandenburg</b>	
Seite 74, Zeile 23-24, Ändern		
<i>Überweisung an Landesausschuss</i> . . . . .		56
<b>Sozialpolitik</b>		<b>56</b>
<b>59/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Golßen/Schönwald, SPD-Ortsverein Schenkenländchen</b>	
Gerechtigkeit, Teilhabe, Soziale Sicherheit – Ein 10-Punkte-Programm		
<i>Überweisung an: Landesausschuss</i> . . . . .		56
<b>Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik</b>		<b>62</b>
<b>60/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Bollinger		
<i>Erledigt</i> . . . . .		62
<b>61/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Brandenburg noch stärker als GründerInnenland positionieren!		
<i>Annahme</i> . . . . .		63
<b>62/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Supermärkte müssen nicht verkaufte Lebensmittel spenden		
<i>Annahme in geänderter Fassung</i> . . . . .		64
<b>Umwelt-, Energie-, Verbraucher- und Verkehrspolitik</b>		<b>65</b>
<b>63/I/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Beelitz-Seddiner See</b>	
Negative Emissionen – Beschlüsse der UN-Klimakonferenz in Paris 2015 umsetzen		
<i>Überweisung an Landesvorstand</i> . . . . .		65
<b>64/I/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Beelitz-Seddiner See</b>	
Energiekosten senken – Energiearmut lindern		
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i> . . . . .		65
<b>65/I/2016</b>	<b>Jusos Brandenburg</b>	
Einführung von Herkunfts- und Haltungsnachweisen für Fleisch und Fleischprodukte		
<i>Erledigt</i> . . . . .		65
<b>66/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Golßen/Schönwald, SPD-Ortsverein Schenkenländchen</b>	
BAB-Umleitungsstrecken gehören zum Grundnetz der Landesstraßen		
<i>Überweisung an Landesvorstand</i> . . . . .		66



<b>67/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein Königs Wusterhausen</b>	
	Lärmschutz an der Bundesautobahn 10	
<i>Annahme</i>	.....	66
<b>68/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Uckermark</b>	
	Mehr Fernverkehre für den ländlichen Raum	
<i>Annahme</i>	.....	67
<b>69/I/2016</b>	<b>SPD-Ortsverein Fürstenwalde/Spree</b>	
	Abbruch der Gigaliner-Erprobung in Brandenburg	
<i>Überweisung an Landesvorstand</i>	.....	67
<b>70/I/2016</b>	<b>Arbeitskreis Verkehr, SPD-Unterbezirksvorstand Cottbus</b>	
	Finanzierung des ÖPNV im Land Brandenburg	
<i>Überweisung an: Landtagsfraktion</i>	.....	67
<b>Änderungsanträge zum 70/I/2016 Finanzierung des ÖPNV im Land Brandenburg</b>		<b>69</b>
<b>Ä01 zum 70/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam</b>	
	Seite 96, Zeile 29, Einfügen	
<i>Annahme</i>	.....	69
<b>71/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming</b>	
	Landesbedeutsame Buslinie nicht einstellen und Busverkehre, als komplementäres Angebot zum SPNV in der Fläche, durch das Land besser ausfinanzieren	
<i>Überweisung an: Landtagsfraktion</i>	.....	69
<b>Wahlen, Wahlinitiative und Perspektiven</b>		<b>70</b>
<b>72/I/2016</b>	<b>SPD-Unterbezirksvorstand Spree-Neiße</b>	
	Kommunales Wahlrecht und Kommunalverfassungsrecht ändern	
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i>	.....	70
<b>Initiativanträge</b>		<b>71</b>
<b>73/I/2016</b>		
	Initiativantrag: Längeres gemeinsames Lernen	
<i>Ablehnung</i>	.....	71
<b>74/I/2016</b>		
	Initiativantrag: Bildung ins Leben	
<i>Überweisung an: Landesvorstand</i>	.....	71
<b>76/I/2016</b>		
	Initiativantrag: „Rente sichern – Altersarmut verhindern“	
<i>Annahme</i>	.....	74

**Leitanträge**

1 01/I/2016  
2 SPD-Landesvorstand, Arbeitsgemeinschaft für Bildung,  
3 SPD-Unterbezirksvorstand Cottbus  
4 Der Landesparteitag möge beschließen:

5  
6

7 **Brandenburg – Unser Plan für Bildung**  
8 **Präambel**

9  
10 Brandenburgische Sozialdemokratinnen und Sozialde-  
11 mokraten stehen seit 26 Jahren für Chancengerechtig-  
12 keit. Unser Anspruch ist es, allen Mädchen und Jungen  
13 den gleichen Zugang zu unseren Bildungseinrichtun-  
14 gen zu eröffnen, unabhängig vom Geldbeutel ihrer  
15 Eltern, in welchem Landesteil sie aufwachsen und ob  
16 sie einen besonderen Förderbedarf, ein besonderes  
17 Talent haben oder nicht.

18  
19 Wir wissen, dass Vielfalt und Unterschiedlichkeit  
20 unsere Stärke sind. Das Fundament für ein selbstbe-  
21 stimmtes Leben und eine umfassende gesellschaftliche  
22 Teilhabe ist Bildung. Unsere Herausforderung liegt  
23 darin, dieses Fundament für die Zukunft weiter aus-  
24 zubauen. Das Fundament wird getragen von den drei  
25 Säulen: Bildungsgerechtigkeit, Bildungsqualität und  
26 Bildungsinvestitionen.

27  
28 Kitas und Schulen sind längst mehr als nur Lernorte. Sie  
29 sind mehr denn je Orte sozialer Integration. Unser bran-  
30 denburgisches Bildungswesen fördert, unterstützt und  
31 begleitet. Unser Anspruch ist es, kein Kind zurückzulassen.  
32 Unser Bildungsverständnis ist modern. Dazu zählt  
33 auch, dass der Umgang mit modernen Medien auch in  
34 der frühkindlichen Lebensphase Bestandteil der Erzie-  
35 hungsarbeit sein muss. Bei uns sind Kooperationen mit  
36 außerschulischen Partnern, von der Kommune bis zum  
37 Verein, längst Normalität. Uns verbindet die gemein-  
38 same Verantwortung für unsere Zukunft, unsere Kinder.

39  
40 Alle Kinder und ihre Bildungschancen müssen im  
41 Mittelpunkt einer gerechten finanziellen Förderung  
42 stehen. Darauf haben die Kinder und deren Eltern ein  
43 Recht. Denn eine fortschrittliche Bildungspolitik löst  
44 auch unser Versprechen der Vereinbarkeit von Familie  
45 und Beruf ein.

46

Annahme in geänderter Fassung

1 Das Betreuungsgeld ist abgeschafft. Es waren auch  
2 brandenburgische Sozialdemokratinnen und Sozialde-  
3 mokraten, die dafür gekämpft haben, die Kitas auf eine  
4 solide finanzielle Basis zu stellen und nicht dafür Geld  
5 auszugeben, die Kinder von der Kita und die Mütter  
6 und Väter vom Beruf fernzuhalten. Jetzt stehen wir im  
7 Wort, das Geld vom Bund auch unseren Einrichtungen  
8 zur Verfügung zu stellen. Wir werden Wort halten.

9

10 **Bildungsgerechtigkeit – Das Beste für die Zukunft**  
11 **unserer Kinder**

12

13 1. Frühkindliche Bildung

14

15 Mehr als 163.000 Kinder besuchen in unserem Land  
16 Kindertagesstätten und Horte. Dort werden sie früh-  
17 zeitig und wirkungsvoll von 17.000 Erzieherinnen und  
18 Erziehern gefördert. Für die individuelle Förderung  
19 eines jeden Kindes braucht es Zeit. Dafür werden bis  
20 zum Jahr 2018 insgesamt 1500 Erzieherinnen und  
21 Erzieher zusätzlich mit den Kindern arbeiten.

22

23 Bereits heute besuchen über 57 Prozent unserer unter  
24 3-Jährigen eine Kindertagesstätte. Bis zum Schulein-  
25 tritt spielen und lernen 98 Prozent der Brandenburger  
26 Kinder zusammen in unseren brandenburgischen  
27 Einrichtungen. Damit stehen wir bundesweit an der  
28 Spitze und beweisen, dass wir es ernst meinen mit dem  
29 gleichberechtigten Zugang zu Bildung.

30

31 Die Höhe der Elternbeiträge für Kindertagesbetreu-  
32 ung obliegt nicht dem Land, sondern dem Träger der  
33 Kita im Einvernehmen mit dem örtlichen Träger der  
34 öffentlichen Jugendhilfe. Das führt zu einem branden-  
35 burgischen Flickenteppich der Kitabeiträge. Wir dürfen  
36 die Beitragsgerechtigkeit nicht aus dem Blick verlieren.  
37 In Gesprächen, insbesondere der „AG 17“, sollte deshalb  
38 eine weitgehende Angleichung erreicht werden. Das  
39 Mindeste ist die Verständigung über landesweite  
40 Standards mit empfehlendem Charakter. Dazu brau-  
41 chen wir dringend unsere kommunalen Partnerinnen  
42 und Partner. Die SGK ist in diesem Prozess eine gute  
43 Unterstützung. Wir werden vor allem Familien mit  
44 mehreren Kindern und sozial benachteiligte Familien  
45 nicht alleine lassen.

46

47 Wir fordern den Bund auf, durch eine Regelfinan-  
48 zierung die generelle Beitragsfreiheit für Kinderta-  
49 geseinrichtungen abzusichern. Er steht mit seinen

1 Bund-Länder-Vereinbarungen in der Pflicht, beim The-  
2 ma Beitragsfreiheit Flagge zu zeigen. Es handelt sich  
3 dabei um eine nationale Bildungsaufgabe.

4

5 Sollte der Bund seiner Verpflichtung nicht nachkom-  
6 men, werden die brandenburgischen Sozialdemokra-  
7 tinnen und Sozialdemokraten die Debatte über den  
8 Einstieg in die Beitragsfreiheit führen. Wir werden  
9 ein Modell entwickeln, das die Familien entlastet und  
10 die Bildungsinstitution Kita stärkt. Dazu wird eine  
11 Arbeitsgruppe ein Stufenkonzept für den Einstieg  
12 in die Beitragsfreiheit und die weitere Verbesserung  
13 der Betreuungsqualität erarbeiten. Die Ergebnisse  
14 werden dem nächsten Landesparteitag vorgelegt und  
15 abgestimmt.

16

## 17 2. Schulische Bildung

18

19 In Brandenburg besteht eine Schulstruktur, die sich in  
20 den letzten Jahren etabliert hat und Durchlässigkeit  
21 wahrt. Hier seien exemplarisch Kleine Grundschulen,  
22 flexible Eingangsstufen, Ganztagsschulangebote,  
23 Oberstufenzentren, die das Abitur anbieten, und eine  
24 sehr gute Schüler-Lehrerrelation genannt.

25

26 In Brandenburg gibt es derzeit 36 Schulzentren. Das  
27 sind Zusammenschlüsse von Grundschulen mit Ober-  
28 oder Gesamtschulen. In diesen Schulzentren können  
29 Schülerinnen und Schüler bis zur 10. oder auch bis zur  
30 13. Klasse gemeinsam lernen, ohne die Schule wech-  
31 seln zu müssen. Wir wollen diese Strukturen in den  
32 nächsten Jahren stärken, wenn die Schulkonferenzen  
33 und Träger der Schulen dies wünschen. Dafür sollen die  
34 Schulzentren eine bessere Ausstattung mit Lehrkräften  
35 erhalten, für notwendige bauliche Veränderungen wird  
36 es Zuschüsse vom Land geben.

37

38 Aber auch das gemeinsame Lernen von Schülerinnen  
39 und Schülern mit und ohne Förder- und Unterstüt-  
40 zungsbedarf ist ein prioritäres sozialdemokratisches  
41 Ziel und wird ausgebaut. Nach dem erfolgreichen Mo-  
42 dellprojekt mit den Ping-Schulen sollen in den nächsten  
43 6 Jahren alle brandenburgischen Grund-, Ober- und  
44 Gesamtschulen eine bessere Ausstattung von 4 Lehrer-  
45 wochenstunden für 6 Prozent ihrer Schülerinnen und  
46 Schüler erhalten. Für eine Schule mit 300 Schülerinnen  
47 und Schülern heißt das dann mindestens 3 Lehrkräfte  
48 zusätzlich.

49

1 Damit lösen wir den Anspruch auf den gerechten  
2 Zugang zu allen Bildungsgängen ein. Unser Anspruch  
3 bleibt es, möglichst allen Schülerinnen und Schülern  
4 einen qualifizierten Abschluss zu ermöglichen.

5  
6 Zusammen mit unserer umfassenden Berufsorientie-  
7 rung machen wir unsere jungen Brandenburgerinnen  
8 und Brandenburger fit für den Arbeitsmarkt. Allein für  
9 unser Programm „Übergang Schule-Beruf“ stellen wir  
10 bis 2020 mehr als 38 Millionen Euro zur Verfügung.  
11 Zusammen mit unserem neuen Projekt „Türöffner:  
12 Zukunft Beruf“ bieten wir Schülerinnen und Schülern,  
13 aber auch Auszubildenden eine frühzeitige Orientie-  
14 rung und Hilfe für ihren künftigen Beruf. Auch für  
15 dieses Programm stehen bis 2020 mehr als 16 Millionen  
16 Euro zur Verfügung.

17  
18 Wir lassen unsere Schülerinnen und Schüler auch  
19 finanziell nicht allein. Deshalb halten wir an unserem  
20 Schüler-BaföG für alle, die eine weiterführende Schule  
21 besuchen wollen, fest. Der Schulsozialfonds wird auch  
22 künftig schnell und unbürokratisch helfen, wenn es um  
23 Schulfahrten, Sportsachen oder Schulmaterialien geht.

24  
25 Wir fordern den Bund auf, das Schüler-BaföG wieder  
26 bundesweit einzuführen.

27

## 28 **Bildungsqualität – Auf den Inhalt kommt es an**

29

### 30 1. Frühkindliche Bildung

31

32 Gute Qualität in unseren Kitas hängt unmittelbar mit  
33 der Personalausstattung zusammen. Seit 2010 haben  
34 wir den Personalschlüssel kontinuierlich verbessert.  
35 Heute betreut eine Fachkraft bei den unter 3-Jährigen  
36 durchschnittlich 5 Kinder. Bei den 3- bis 6-Jährigen  
37 liegt das Betreuungsverhältnis derzeit bei 1:12 und wird  
38 ebenfalls ab 2017 auf 1:11,5 gesenkt und 2018 auf 1:11.  
39 Das ist ein Quantensprung, dafür wird das Land ab 2018  
40 jährlich 387 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

41

42 Sprache öffnet Türen und trägt maßgeblich zum  
43 Bildungserfolg bei. Deshalb werden wir unser Sprach-  
44 förderprogramm in den Kitas weiter qualifizieren.  
45 Darüber hinaus können wir bereits heute über 200  
46 Kitas in unserem Land mit dem Bundesprogramm  
47 „Schwerpunktkitas Sprache und Integration“ unter-  
48 stützen. Dieses Programm werden wir ausbauen und  
49 die Mittel noch zielgerichteter einsetzen. Der Schlüssel

1 zum Abbau sozialer Ungleichheiten liegt in der frühen  
2 Förderung der Kinder. Deshalb werden wir Kitas in  
3 Sozialräumen, die beispielsweise viele Kinder mit  
4 hohem Förderbedarf betreuen und viele geflüchtete  
5 Kinder aufgenommen haben, zusätzliche finanzielle  
6 Mittel zur Verfügung stellen.

7  
8 In unserem Land arbeiten viele Menschen im Schicht-  
9 betrieb oder erziehen ihre Kinder allein. Sie stehen bei  
10 der Kinderbetreuung häufig vor besonderen Schwierig-  
11 keiten und brauchen Unterstützung. Eine moderne  
12 Familienpolitik muss auch dafür Antworten bei der  
13 Betreuungsinfrastruktur geben. Das Betreuungssystem  
14 muss für die Abendstunden und Nächte flexibel gestal-  
15 tet werden.

16  
17 Die Kitaleitung hat eine Schlüsselrolle bei der Qualitäts-  
18 entwicklung. Um die organisatorische und inhaltliche  
19 Aufgabenvielfalt meistern zu können und die Kitas wei-  
20 terzuentwickeln, brauchen unsere Kitaleiterinnen und  
21 unsere Kitaleiter Zeit, beispielsweise für Elterngesprä-  
22 che, Teambesprechungen, Fortbildungen oder schlicht  
23 für das Erstellen der Dienstpläne. Deshalb werden  
24 wir mit unserem Programm „Qualitätsentwicklung:  
25 Mehr Zeit für Leitung“ noch in der laufenden Legislatur  
26 zusätzliche Ressourcen zur Verfügung stellen, und zwar  
27 unabhängig der Kitagröße. Das verbessert die Qualität  
28 der Kita und die Betreuungssituation.

29  
30 Ebenso beruht die Qualitätsentwicklung maßgeblich  
31 auf gut ausgebildeten Fachkräften. Hier müssen wir  
32 unsere Ausbildungs- und Studienkapazitäten ausbau-  
33 en. In einer zunehmend medialisierten Gesellschaft  
34 gehören Medienbildung und Mediendidaktik bereits  
35 hier in die pädagogischen Ausbildungen.

36  
37 2. Schulische Bildung

38  
39 Wir werden bis zum Ende der Legislatur mehr als 5.500  
40 neue Lehrerinnen und Lehrer eingestellt haben, so  
41 viel wie noch nie in der Geschichte Brandenburgs.  
42 Sie ersetzen zum einen die älteren, ausscheidenden  
43 Lehrkräfte und werden mit frischem Elan in bran-  
44 denburgischen Klassenzimmern unterrichten. Wir  
45 verbessern mit den neuen Lehrkräften zum anderen  
46 auch die Schüler-Lehrer-Relation von 15,4:1 auf 14,4:1.  
47 Für das gemeinsame, inklusive Lernen werden wir über  
48 600 Lehrerinnen und Lehrer zusätzlich einstellen.

49

1 Auch Quereinsteiger haben bei uns eine Chance, ihnen  
2 bieten wir eine berufsbegleitende Ausbildung an. Mit  
3 der Erhöhung des Vertretungsbudgets konnten wir  
4 den Unterricht auch in Zeiten von Lehrererkrankungen  
5 in großem Umfang absichern. Kein Kind verlässt die  
6 Schule ohne ein vollständiges Zeugnis. Auch das meint  
7 verlässliche Schule.

8

9 Gut ausgebildete Lehrkräfte sind für Schülerinnen und  
10 Schüler Ansprechpartner zur Lösung schulischer Proble-  
11 me. Schule als Lebensort verlangt aber mehr – deshalb  
12 brauchen wir verstärkt Schulsozialarbeiterinnen und  
13 Schulsozialarbeiter und multiprofessionelle Teams, um  
14 unsere Schülerinnen und Schüler auch bei der Lösung  
15 von nicht-schulischen Problemen zu unterstützen. Wir  
16 halten Wort, denn seit diesem Jahr arbeiten bereits  
17 zusätzlich 100 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozi-  
18 alarbeiter an unseren Schulen. Hier steht der Bund im  
19 Wort, weitere Schulsozialarbeiter durch Bundesmittel  
20 in den Kommunen zu finanzieren. Wir stehen dazu,  
21 dass wir das Kooperationsverbot von Bund und Ländern  
22 im Bereich der Schulpolitik aufheben wollen.

23

#### 24 **Bildungsinvestitionen – Bildungsland Brandenburg** 25 **zukunftsfest machen**

26

##### 27 1. Frühkindliche Bildung

28

29 Mit dem Geld aus dem Betreuungsgeld des Bundes  
30 werden wir ab 2017 ein Modernisierungs- und Sanie-  
31 rungsprogramm für Kitas und Horte auflegen. Die  
32 Investitionen sollen in die Barrierefreiheit, bauliche  
33 Sanierung und Modernisierung unserer Einrichtungen  
34 fließen.

35

##### 36 2. Schulische Bildung

37

38 Bis 2019 werden insgesamt 80 Millionen Euro des  
39 Landes in die kommunale Bildungsinfrastruktur in-  
40 vestiert, und zwar für Schulzentren oder die Stärkung  
41 des gemeinsamen Unterrichts. Der Bund muss eine  
42 nationale Bildungsallianz schmieden und die Län-  
43 der und Kommunen mit einem Schulerneuerungs-  
44 und Modernisierungsprogramm und einem weiteren  
45 Ganztagschulprogramm unterstützen. Insbesondere  
46 müssen die Bildungseinrichtungen mit einer Breitban-  
47 danbindung versorgt werden.

48

49

**Änderungsanträge zum 01/I/2016 Brandenburg – Unser Plan für Bildung**

1 **Ä01 zum 01/I/2016**  
2 **Jusos Brandenburg**  
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
4  
5 **Seite 3, Zeile 17-34, Ändern**  
6 *Ersetze Seite 3 Zeile 14 -31 durch:*  
7  
8 Die von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten  
9 über Jahrzehnte gestaltete Brandenburger Bildungspo-  
10 litik hat auf viele Fragen und Probleme überzeugende  
11 Antworten gefunden. Hier seien exemplarisch Kleine  
12 Grundschulen, flexible Eingangsstufen, Ganztagsschul-  
13 angebote, Oberstufenzentren, die das Abitur anbieten,  
14 und eine deutlich verbesserte Schüler-Lehrerrelation  
15 genannt.  
16  
17 Besonders durch die Stärkung der Schulzentren haben  
18 wir die Bildungschancen der Kinder verbessert. In  
19 Brandenburg gibt es derzeit 36 Schulzentren. Das sind  
20 Zusammenschlüsse von Grundschulen mit Ober –  
21 oder Gesamtschulen. In diesen Schulzentren können  
22 Schülerinnen und Schüler bis zur 10. oder bis zur 13.  
23 Klasse gemeinsam lernen, ohne die Schule wechseln zu  
24 müssen. Diese Strukturen wollen wir in den nächsten  
25 Jahren weiter ausbauen, um *allen* Brandenburger Schü-  
26 lerinnen und Schülern langes gemeinsames Lernen zu  
27 ermöglichen. Schulstandorte müssen dabei erhalten  
28 bleiben. Für den ländlichen Raum sollte deshalb nach  
29 alternativen Lösungsmöglichkeiten gesucht werden.  
30  
31 Wir werden aktiv für Schulzentren zwischen Grund-  
32 und allen weiterführenden Schulen werben, um  
33 die Abhängigkeit des Bildungserfolgs vom sozio-  
34 ökonomischen sowie kulturellen Herkunftsumfeld zu  
35 verringern und die Bildungsgerechtigkeit in unserem  
36 Land Brandenburg zu stärken. Dabei werden wir auf  
37 einen konstruktiven Dialog mit allen Beteiligten setzen.  
38 Die Schulzentren sollen eine bessere Ausstattung  
39 mit Lehrkräften erhalten; für notwendige bauliche  
40 Veränderungen wird es Zuschüsse vom Land geben.  
41  
42

**Ablehnung**

**Begründung:**

- Zusammenlegung von Grundschulen und Gymnasium wird nicht als sinnvoll erachtet, da Ü7-Verfahren führt dazu das schwächere Schüler das Schulzentrum vorzeitig verlassen müssen
- Durchlässigkeit des Schulsystems ausreichend



1 **Ä02 zum 01/1/2016**

2

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5 **Seite 3, Zeile 3-13, Ändern**

6 Parallel zur Aufforderung an den Bund werden die  
7 brandenburgischen Sozialdemokratinnen und So-  
8 zialdemokraten die Debatte über den Einstieg in  
9 die Beitragsfreiheit führen. Wir wollen ein Modell  
10 entwickeln, das die Familien entlastet und die Bil-  
11 dungsinstitution Kita stärkt.

12

13 Dazu wird der Landesvorstand noch 2016 unter Berück-  
14 sichtigung von Unterbezirken, Gremien und Fachleuten  
15 eine Arbeitsgruppe einberufen. Die Arbeitsgruppe wird  
16 ein Stufenkonzept für den Einstieg in die Beitragsfrei-  
17 heit und die weitere Verbesserung der Betreuungsqua-  
18 lität erarbeiten. Die Ergebnisse werden unter Einbezie-  
19 hung der dann vorliegenden möglichen Maßnahmen  
20 des Bundes dem Landesparteitag 2017 vorgelegt.

**Annahme**

## Arbeitsmarktpolitik

21 **02/1/2016**

22 **Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in**  
23 **der SPD Brandenburg**

24 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

25

26

27 **Berufsorientierung und Ausbildung für Menschen**  
28 **mit Behinderungen sicherstellen**

29 Die Landesregierung wird aufgefordert, Berufsorientie-  
30 rung und Ausbildung von Menschen mit Behinderun-  
31 gen sicherzustellen, indem

32

33 • diese Aufgabe unabhängig von den Werkstätten  
34 für Menschen mit Behinderungen (WfMB) organi-  
35 siert wird,

36

37 • gezielt und dauerhaft Ausbildungsstellen einge-  
38 worben oder alternative Beschäftigungsmöglich-  
39 keiten geschaffen werden,

40

41 • die sozialpädagogische Begleitung durch den zu-  
42 ständigen Rehabilitationsträger sichergestellt wird,

43

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur Präzisierung und fachlichen Einschätzung, wer konkret die Maßnahmen umsetzen soll

- 1 • die Beratung der Betroffenen und der Ausbildungs-  
2 betriebe zu Fragen der Finanzierung durch das  
3 Integrationsamt bereitgestellt wird,  
4  
5 • die Finanzierung der zusätzlichen Kosten der  
6 Ausbildung dauerhaft durch den zuständigen  
7 Rehabilitationsträger für die Dauer der Ausbildung  
8 zugesagt wird,  
9  
10 • die Berufsschulen so ausgestattet sind, dass sie  
11 die Beschulung für die Zielgruppen sicherstellen  
12 können.  
13  
14 Es ist zu prüfen, ob diese Bedingungen im Entwurf des  
15 Bundesteilhabegesetzes (BTHG) erfüllt werden.

- 16 **03/1/2016**  
17 **Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in**  
18 **der SPD Brandenburg, Jusos Brandenburg**  
19 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
20  
21  
22 **Integration in den ersten Arbeitsmarkt noch stär-**  
23 **ker unterstützen**  
24 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,  
25 mit jeder Werkstatt für Menschen mit Behinderung  
26 eine Vereinbarung dahingehend zu schließen, dass  
27 in jeder Werkstatt mindestens ein/e Sozialarbeiter/in  
28 eingestellt wird, die/ der ausschließlich den Auftrag  
29 erhält, mindestens 4 Werkstattmitarbeiter/-innen pro  
30 Jahr in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die  
31 Kosten für diese Sozialarbeiter/-innen übernimmt das  
32 Land.  
33  
34 Darüber hinaus soll es regelmäßige Treffen und damit  
35 einen regelmäßigen Austausch zwischen dem zuständi-  
36 gen Landesministerium und Vertreter/innen der Werk-  
37 stätten geben. Eine Evaluation soll ebenfalls Aufschlüs-  
38 se über Verbesserungen ermöglichen.

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur Präzisierung

1 **04/1/2016**

2 **Jusos Brandenburg**

3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4

5

6 **Gesundheitsfachberufe – Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in der Altenpflege**

7  
8 Die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse in  
9 der Altenpflege zu vereinfachen und zu beschleunigen. Die Prüfung der Curricula, die Feststellung der  
10 Gleichwertigkeit mit staatlich anerkannten deutschen Berufsabschlüssen und des Rechts zur Führung  
11 deutscher Berufsbezeichnungen wird durch Bundesbehörden und -einrichtungen in festgelegten kurzen  
12 Zeiträumen rechtsverbindlich durchgeführt und festgestellt. Die für die Umsetzung dieser Zielvorgaben  
13 notwendigen Ressourcen und Personalstunden, sind den jeweiligen Verwaltungen zur Verfügung zu stellen.  
14 Bis zur Umsetzung einer bundesweiten Lösung muss die Landesregierung entsprechend die zuständigen  
15 Stellen der Landesverwaltung mit den für eine rasche und rechtssichere Bearbeitung von Anerkennungsanträgen notwendigen Ressourcen ausstatten.

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur fachlichen Einschätzung

24 **05/1/2016**

25 **SPD-Unterbezirk Brandenburg a. d. Havel, Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der SPD Brandenburg**

26 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

27

28

29

30 **Tarifliche Regelungen und Mitbestimmung für Abgeordnetenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter**

31

32  
33  
34 1. Der Landesparteitag erinnert alle Europa-,  
35 Bundestags- und Landtagsabgeordneten der  
36 SPD aus dem Land Brandenburg an die Beschlüsse  
37 des Bundesparteitages 1988 in Münster, 2005 in  
38 Karlsruhe, 2011 in Berlin und 2013 in Leipzig:

39

40 Um sicherzustellen, dass die Mitarbeiterinnen  
41 und Mitarbeiter von Europa-, Bundestags- und  
42 Landtagsabgeordneten zukünftig sowohl tarifvertraglich geregelte Arbeitsbedingungen als auch  
43 Mitbestimmungsrechte über ihre Arbeitsverhältnisse erhalten, werden die sozialdemokratischen  
44 Abgeordneten der entsprechenden Parlamente

**Annahme**

- 1 aufgefördert, die organisatorischen und formellen  
2 Voraussetzungen zu schaffen, um die Arbeitsver-  
3 träge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf  
4 eine kollektive Basis zu stellen und eine rechtlich  
5 abgesicherte Interessenvertretung mit verankerten  
6 Mitbestimmungsrechten institutionalisieren zu  
7 können.  
8  
9 Der Landesparteitag unterstreicht ausdrücklich  
10 die sozialdemokratischen Vorstellungen von fairen  
11 Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmerrechten.  
12 Sozialdemokratische Abgeordnete tragen in ihrer  
13 Funktion als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die  
14 Verantwortung, diesen Vorstellungen Glaubwür-  
15 digkeit zu verleihen.  
16  
17 2. Der Landesparteitag begrüßt, dass für die Bun-  
18 destagsabgeordneten mit der Tarifgemeinschaft  
19 der Abgeordneten des Deutschen Bundestages  
20 1991 ein Arbeitgeberverband gegründet wurde.  
21 Der Landesparteitag fordert die Abgeordneten des  
22 Brandenburgischen Landtages der SPD auf, ähnli-  
23 che Regelungen im Landtag einzuführen und zur  
24 Umsetzung dieses Beschlusses eine Tarifgemein-  
25 schaft der Abgeordneten des Brandenburgischen  
26 Landtages zu bilden.  
27  
28 3. Der Landesparteitag fordert alle Europa-,  
29 Bundestags- und Landtagsabgeordneten der  
30 SPD aus dem Land Brandenburg auf, sich für  
31 institutionalisierte Mitbestimmungs- und Mitwir-  
32 kungsrechte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
33 und ihren gewählten Interessenvertretungen auf  
34 allen Ebenen, auf denen über die Belange der Mit-  
35 arbeiterinnen und Mitarbeiter entschieden wird (z.  
36 B. auf der Grundlage des Betriebsverfassungsgeset-  
37 zes oder des Bundespersonalvertretungsgesetzes),  
38 einzusetzen.  
39

40 **06/I/2016**

41 **Jusos Brandenburg**

42 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

43

44

45 **Anonymisierte Bewerbungsverfahren zum Stan-**  
46 **dard in Brandenburg machen**

47 Die SPD-geführte Landesregierung aufgefordert wird,

**Annahme**

1 anonymisierte Bewerbungsverfahren bei der schrift-  
2 lichen und soweit möglich, in allen darauf folgenden  
3 Schritten einer Bewerbung, zum Standardverfahren bei  
4 Ausschreibungen von Stellenangeboten im öffentli-  
5 chen Dienst festzulegen. Eine entsprechende Richtlinie  
6 ist dafür nötig.  
7  
8 Die Landesregierung wird aufgefordert, eine Kampa-  
9 gne zu starten, die auch bei Wirtschaftsunternehmen  
10 für das anonymisierte Bewerbungsverfahren wirbt. Des  
11 Weiteren sollte sich die Landesregierung auf Bundes-  
12 ebene für eine Novellierung des Arbeitsrechts einset-  
13 zen, die einen anonymisierten Bewerbungsprozess vor-  
14 schreibt.

15 **07/1/2016**  
16 **Jusos Brandenburg**  
17 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
18  
19  
20 **Grauzonen für Arbeitgeber\*innenverbände verbie-**  
21 **ten**  
22 Die gesetzlichen Grauzonen für Arbeitge-  
23 ber\*innenverbände, die einen Ausschluss von Ta-  
24 rifverträgen bei einem höheren Mitgliedsbeitrag  
25 erlauben, müssen beseitigt werden. Die SPD-geführte  
26 Landesregierung wird aufgefordert, sich dafür einzu-  
27 setzen.

**Annahme**

**Begründung:**

- wegen Eingriffs in Satzungsautonomie und Verstoß gegen die Koalitionsfreiheit (Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland)

**Bildungs-, Wissenschafts- und Jugendpolitik**

28 **08/1/2016**  
29 **SPD-Ortsverein Oranienburg**  
30 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
31  
32  
33 **„Für einen besseren Betreuungsschlüssel und ein**  
34 **beitragsfreies Vorschuljahr in Brandenburgs Kitas“**  
35 Die Landesregierung wird aufgefordert, den eingeschla-  
36 genen Weg hin zu einem kontinuierlich verbesserten  
37 Betreuungsschlüssel in den Kinderbetreuungsein-  
38 richtungen weiterzugehen. Darüber hinaus soll ein  
39 beitragsfreies Kita-Jahr vor der Einschulung eingeführt  
40 werden.  
41

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur Beauftragung der nach Antrag 01/1/2016 zu schaffenden Arbeitsgruppe mit der Befassung

1 Im Hinblick auf die notwendige Finanzierung wird die  
2 Landesregierung zudem aufgefordert, sich für eine stär-  
3 kere Beteiligung des Bundes an den Kosten der früh-  
4 kindlichen Bildung einzusetzen.

5 **09/1/2016**  
6 **SPD-Unterbezirk Havelland, Arbeitsgemeinschaft SPD**  
7 **60plus**  
8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
9  
10  
11 **Frühkindliche Bildung stärken**  
12 Bildung darf weder vom Geldbeutel der Eltern, noch  
13 vom Wohnort und schon gar nicht von der Finanzlage  
14 der Heimatkommune abhängen.  
15  
16 Die SPD Brandenburg setzt sich:  
17  
18 1. für die Regelfinanzierung durch den Bund ein, um  
19 so die generelle Beitragsfreiheit für Kindertages-  
20 einrichtungen herzustellen.  
21  
22 2. für die Einführung des beitragsfreien  
23 Vorschuljahres im gesamten Land Branden-  
24 burg noch in dieser Legislaturperiode ein. Dies wird  
25 aus Landesmitteln finanziert.  
26

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur Beauftragung der nach Antrag 01/1/2016 zu schaffenden Arbeitsgruppe mit der Befassung

27 **10/1/2016**  
28 **SPD-Ortsverein Finow**  
29 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
30  
31  
32 **Frühkindliche Bildung stärken**  
33 Bildung darf weder vom Geldbeutel der Eltern, noch  
34 vom Wohnort und schon gar nicht von der Finanzlage  
35 der Heimatkommune abhängen.  
36  
37 1. Die SPD Brandenburg unterstützt den Leitantrag  
38 „die schrittweise Abschaffung der Elternbeiträge  
39 für alle Kinderkrippen und Kindertagesstätten“ des  
40 SPD-Parteikonvents vom 16. Juni 2013.  
41  
42 2. Die SPD Brandenburg setzt sich für die Einführung  
43 des beitragsfreien Vorschuljahres im gesamten  
44 Land Brandenburg ab dem Jahr 2017 ein. Dies wird  
45 aus Landesmitteln finanziert.

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur Beauftragung der nach Antrag 01/1/2016 zu schaffenden Arbeitsgruppe mit der Befassung

1

2 **11/I/2016**  
3 **SPD-Ortsverein Glienicke/Nordbahn**  
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5  
6  
7 **Einführung eines beitragsfreien Kita-Vorschuljahres**

8 Die SPD-geführte Landesregierung und die SPD-  
9 Landtagsfraktion werden aufgefordert, ein beitrags-  
10 freies, für alle Kinder verpflichtendes Kita-Jahr vor  
11 der Einschulung einzuführen. Im Hinblick auf die  
12 notwendige Finanzierung wird die Landesregierung  
13 zudem aufgefordert, sich für eine stärkere Beteiligung  
14 des Bundes an den Kosten der frühkindlichen Bildung  
15 einzusetzen.

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur Beauftragung der nach Antrag 01/I/2016 zu schaffenden Arbeitsgruppe mit der Befassung

16 **12/I/2016**  
17 **SPD-Ortsverein Gransee-Fürstenberg**  
18 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

19  
20  
21 **Kostenlose Verpflegung in Brandenburgs Kindertagesstätten**

22  
23 Die SPD Brandenburg und die von der SPD geführte Landesregierung setzen sich für eine kostenlose Verpflegung in Kindertagesstätten ein. Darüber hinaus setzen sie sich dafür ein, dass mindestens das  
26 Mittagessen vor Ort und frisch zubereitet wird.  
27

**Ablehnung**

**Begründung:**

- wegen Unklarheit der Kostenträger und Kosten

28 **13/I/2016**  
29 **SPD-Ortsverein Finow**  
30 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

31  
32  
33 **Einführung einer kostenfreien Beförderung für alle Kinder und Schüler im öffentlichen Personennahverkehr.**  
34  
35

**Ablehnung**

**Begründung:**

- wegen Unklarheit der Kostenträger und Kosten

1 **14/1/2016**  
2 **SPD-Ortsverein Finow**  
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
4  
5  
6 **Einführung einer flächendeckenden und kostenlo-**  
7 **sen Schülerspeisung.**  
8

**Ablehnung**

**Begründung:**

- wegen Unklarheit der Kostenträger und Kosten

---

9 **15/1/2016**  
10 **SPD-Ortsverein Bernau, SPD-Unterbezirksvorstand**  
11 **Barnim**  
12 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
13  
14  
15 **Kostenloses Schulobst/-gemüse an Brandenburger**  
16 **Schulen**  
17 Die Landesregierung und die SPD-Landtagsfraktion  
18 werden aufgefordert, sich für die Einführung des EU-  
19 Förderprogramms „Kostenloses Schulobst/-gemüse“  
20 einzusetzen.

**Ablehnung**

**Begründung:**

- wegen Landtagsbeschluss vom Juli 2016 (Mit Bezug auch auf das landeseigene Programm wäre der Antrag mehrheitsfähig)

---

21 **16/1/2016**  
22 **Jusos Brandenburg**  
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
24  
25  
26 **Übertragung der Schulaufsicht auf die Landkrei-**  
27 **se**  
28 Die SPD Brandenburg spricht sich im Rahmen der  
29 Umsetzung der Verwaltungsstrukturreform für eine  
30 Übertragung der Schulaufsicht auf die Landkreise und  
31 kreisfreien Städte als untere Landesbehörde aus.  
32  
33 Bei Übertragung der Schulaufsicht auf die Kreise soll ei-  
34 ne landesweite Vertretungsreserve oder Vertretungsko-  
35 operation die Nutzung von Größenverteilungen in der  
36 Sicherstellung einer flexiblen und adäquaten Personal-  
37 ausstattung für die brandenburgischen Schulen weiter  
38 gewährleisten.

**Überweisung an: Landesvorstand**



**Änderungsanträge zum 16/I/2016 Übertragung der Schulaufsicht auf die Landkreise**

1 **Ä01 zum 16/I/2016**  
2 **Jusos Brandenburg**  
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
4  
5 **Seite 25, Zeile 12, Ändern**  
6 *Ersetze den gesamten Antragstext wie folgt:*  
7  
8 „Die SPD Brandenburg spricht sich im Rahmen der Ver-  
9 waltungsstrukturreform dafür aus, dass die staatliche  
10 Schulaufsicht durch Schulämter ausgeübt wird, deren  
11 örtliche Zuständigkeit sich jeweils auf das Gebiet eines  
12 Landkreises bzw. einer kreisfreien Stadt erstreckt. Die  
13 Schulämter sollen dabei – entsprechend dem bis 2001  
14 geltenden, bewährten System – von einer Doppelspitze  
15 aus Landrat/Landrätin und Schulrat/Schulrätin geführt  
16 werden.  
17  
18 Bei Zuordnung der Schulaufsicht an die Kreise soll ei-  
19 ne landesweite Vertretungsreserve oder Vertretungsko-  
20 operation die Nutzung von Größenverteilungen in der  
21 Sicherstellung einer flexiblen und adäquaten Personal-  
22 ausstattung für die brandenburgischen Schulen weiter  
23 gewährleisten.“

**Überweisung an: Landesvorstand**

24 **17/I/2016**  
25 **SPD-Unterbezirk Oberhavel, SPD-Ortsverein Gransee-**  
26 **Fürstenberg**  
27 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
28  
29  
30 **Stärkung des Bildungsstandortes Brandenburg:**  
31 **Beförderungstellen für LehrerInnen sowie Studiense-**  
32 **minare im Land Brandenburg.**  
33 Die SPD-geführte Landesregierung und die SPD-  
34 Landtagsfraktion werden aufgefordert, Beförde-  
35 rungstellen für Lehrerinnen und Lehrer sowie ein  
36 Studienseminar im Norden des Landes Brandenburg  
37 einzuführen, um dem Lehrermangel in dieser Region  
38 aktiv zu begegnen.

**Ablehnung**  
**Begründung:**

- es ist nicht Aufgabe des Landesparteitages, Stellenbewertungen für Lehrpersonal vorzunehmen

1 **18/1/2016**  
2 **Arbeitsgemeinschaft für Bildung in der SPD Branden-**  
3 **burg, SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, Arbeitskreis**  
4 **Digitale Gesellschaft**  
5 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
6  
7  
8 **Bildstellen – Unterstützungsnetzwerk für Bildungsein-**  
9 **richtungen**  
10 Die Entwicklungen in der Digitalisierung führen da-  
11 zu, dass sich die heutige Gesellschaft nicht mehr in  
12 eine „digitale“ und in eine „echte“ spaltet, sondern  
13 die Spaltung der Gesellschaft sich über die Möglich-  
14 keit der Teilhabe an dieser Entwicklung definiert.  
15 Daher ist es von großer Bedeutung, dass auch der  
16 Umgang mit digitalen Technologien, die über alle  
17 Altersgruppen in der Bevölkerung genutzt werden,  
18 bereits frühzeitig thematisiert wird. Dies setzt auch  
19 voraus, dass Bildungseinrichtungen aller Art sowohl  
20 umfassend und ausreichend mit lizenzrechtlich ab-  
21 gesicherten Bildungsmedien agieren können als auch  
22 fachlich kompetent diesem gesamtgesellschaftlichen  
23 Auftrag der Bildungsvermittlung nachkommen können.  
24  
25 In der Praxis sieht dies in Brandenburg sehr unter-  
26 schiedlich aus. Einige Landkreise haben aus ihrer  
27 Bildstelle ein Medienzentrum entwickelt, welches auch  
28 die Pädagogen der jeweiligen Bildungseinrichtungen  
29 bei Aufgaben der Medienbildung unterstützt.  
30  
31 Der SPD-Landesparteitag fordert daher die Landes-  
32 regierung auf, diese Strukturen zu evaluieren und in  
33 eine zukünftige verbindliche Struktur einzubinden, die  
34 insbesondere Bildungseinrichtungen unterstützt.  
35  
36 Dabei gilt es,  
37  
38 1. das Brandenburgische Schulgesetz bzw. die Lern-  
39 mittelverordnung anzupassen und die Arbeit der  
40 Bildstellen zum Beispiel im § 110 zu verankern, ähn-  
41 lich des § 108 im Niedersächsischen Schulgesetzes  
42 [1]  
43  
44 2. bestehende Strukturen auszubauen und personell  
45 zu etablieren, um medienpädagogische Anlaufstel-  
46 len für Schulen und andere Bildungseinrichtungen  
47 zu sein. Bei der Unterstützung bzw. Initiierung von  
48 Medienprojekten dieser Art sollten bestehende  
49 Netzwerke und Akteure der Medienbildung mit

Annahme

1 eingebunden werden, wie es bereits in der Lan-  
2 desinitiative „Medienbildung stärkt Brandenburg“  
3 erwähnt wird. [2]  
4  
5 3. die zentralen Aufgaben der Bildstellen/ Medi-  
6 enzentren zu definieren und im Rahmen der  
7 Landesinitiative „Medienbildung stärkt Brande-  
8 nburg“ zeitgemäß einzubinden und auszustatten.  
9 Dies beinhaltet für ein Flächenland zum Beispiel  
10 auch die Anbindung an Breitbandnetze, um eine  
11 Online-Distribution der Bildungsmedien zu ermög-  
12 lichen. [3]  
13

14 **19/1/2016**  
15 **Jusos Brandenburg**  
16 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

17  
18  
19 **Bedingungslose Lernmittelfreiheit**

20 Der Landesparteitag der SPD Brandenburg fordert von  
21 der Landesregierung die Umsetzung der bedingungs-  
22 losen Lernmittelfreiheit. Das heißt, dass sämtliche  
23 Lernmittel (Lehrbücher, Blöcke, Stifte, sonstiges zum  
24 Lernen benötigte Material) kostenlos, unabhängig  
25 vom Einkommen der Eltern, vom Land Brandenburg zur  
26 Verfügung gestellt werden.

27  
28 Jede Schule bekommt pro Schüler\*in einen Lernmittel-  
29 etat, der vom Land Brandenburg bezahlt wird.

**Ablehnung**

**Begründung:**

- wegen zu hoher Detaillierung, Verweis auf den Schulsozialfonds

30 **20/1/2016**  
31 **SPD-Unterbezirksvorstand Cottbus**  
32 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

33  
34  
35 **Polnische Kultur verstehen – Polnischunterricht stärken**

36  
37 1. Die SPD-Landtagsfraktion wird beauftragt, die  
38 Landesregierung aufzufordern, bis zum nächsten  
39 Landesparteitag der SPD ein Konzept vorzulegen,  
40 durch das sichergestellt werden kann, dass zumin-  
41 dest in jedem an die Republik Polen angrenzenden  
42 Landkreis des Landes Brandenburg und den grenz-  
43 nahen kreisfreien Städten Frankfurt/Oder und  
44 Cottbus an mindestens 20% der weiterführenden  
45 Schulen die polnische Sprache als (mindestens

**Annahme in geänderter Fassung**

- 1 zweite) Fremdsprache angeboten werden kann.  
2  
3 2. Des Weiteren wird die Landtagsfraktion beauftragt, die Landesregierung aufzufordern, bis zum  
4 nächsten Landesparteitag der SPD Vorschläge  
5 zu erarbeiten, wie der Schüleraustausch und die  
6 Schulpartnerschaften mit der Republik Polen so  
7 intensiviert werden können, dass ein breites Ver-  
8 ständnis der polnischen Kultur in den grenznahen  
9 Regionen an die Schülerinnen und Schüler vermit-  
10 telt werden kann.  
11  
12  
13 3. In dem bis zum nächsten Landesparteitag der SPD  
14 vorzulegenden Konzept analysiert die Landesregie-  
15 rung den Status quo ante des Vermittlungsstandes  
16 der polnischen Kultur und Sprache und leitet  
17 daraus konkret zu ergreifende Maßnahmen der  
18 Wissensvermittlung auch für Heranwachsende,  
19 Studenten und Erwachsene ab.  
20

#### Änderungsanträge zum 20/I/2016 Polnische Kultur verstehen – Polnischunterricht stärken

- 21 **Ä01 zum 20/I/2016**  
22 **Jusos Brandenburg, SPD-Unterbezirksvorstand Cottbus**  
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
24  
25 **Seite 31, Zeile 25 ff., Ändern**  
26 *Ersetze den gesamten Antrag durch:*  
27  
28 **Polnische Kultur verstehen – Polnischunterricht stärken**  
29  
30 Wir fordern die Landesregierung auf, sich noch stärker  
31 als bisher für die Förderung des Polnischunterrichts  
32 in Brandenburg einzusetzen. Dazu müssen mehr  
33 Möglichkeiten für das Erlernen der Polnischen Sprache  
34 geschaffen werden. Wir fordern, dass an mindestens  
35 20 Prozent der weiterführenden Schulen die polnische  
36 Sprache als (mindestens zweite) Fremdsprache oder  
37 mindestens als reguläre Arbeitsgemeinschaft angebo-  
38 ten wird.  
39  
40 Darüber hinaus sollte insbesondere im grenznahen  
41 Raum Polnisch als Begegnungssprache an Grundschu-  
42 len angeboten werden.  
43

#### **Annahme**

Die Anträge 20/I/2016 und 21/I/2016 wären damit erledigt.

1 Die Landesregierung sollte sich außerdem dafür  
2 einsetzen, dass auch die Volkshochschulen im gan-  
3 zen Land möglichst regelmäßig Polnischkurse anbieten.  
4  
5 Weiterhin sollten diese Maßnahmen von der Kam-  
6 pagne zur Förderung des Polnischlernens begleitet  
7 werden, welche die Vorteile von Polnischkenntnissen  
8 im Grenz- und Transitland auf kommunikativ anspre-  
9 chende Weise verdeutlicht. Hierzu sollen durch die  
10 SPD-geführte bis zum 4. Quartal 2017 auch Vorschläge  
11 erarbeitet werden, wie der Schüler\*innenaustausch  
12 und die Schulpartnerschaften mit der Republik Polen so  
13 intensiviert werden können, dass ein breites Verständ-  
14 nis der polnischen Kultur Schüler\*innen vermittelt  
15 werden kann.  
16  
17 Die SPD-geführte Landesregierung wird weiterhin auf-  
18 gefordert bis zum 4. Quartal 2017 eine Analyse zum Sta-  
19 tus quo ante des Vermittlungsstandes der polnischen  
20 Kultur und Sprache vorzulegen und daraus Maßnah-  
21 men der Wissensvermittlung auch für Heranwachsen-  
22 de Studierende und Erwachsene abzuleiten.

23 **21/I/2016**

24 **Jusos Brandenburg**

25 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

26

27

28 **Polnischunterricht stärken**

29 Wir fordern die Landesregierung auf, sich noch stärker  
30 als bisher für die Förderung des Polnischunterrichts  
31 in Brandenburg einzusetzen. Dazu müssen mehr  
32 Möglichkeiten für das Erlernen der polnischen Sprache  
33 geschaffen werden.

34

35 Deshalb sollte es Ziel der Landesregierung sein, Polnisch  
36 als reguläre Fremdsprache, Wahlpflichtoption oder als  
37 reguläre Arbeitsgemeinschaft verstärkt anzubieten.  
38 Darüber hinaus sollte insbesondere im grenznahen  
39 Raum Polnisch als Begegnungssprache an Grundschu-  
40 len angeboten werden.

41

42 Die Landesregierung sollte sich außerdem dafür  
43 einsetzen, dass auch die Volkshochschulen im gan-  
44 zen Land möglichst regelmäßig Polnischkurse anbieten.

45

Erledigt

1 Weiterhin sollten diese Maßnahmen von der Kampagne  
2 zur Förderung der Polnischlernens begleitet werden,  
3 welche die Vorteile von Polnischkenntnissen im Grenz-  
4 und Transitland auf kommunikativ ansprechende Weise  
5 verdeutlicht.

6 **22/1/2016**

7 **Jusos Brandenburg**

8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

9

10

11 **Für 4 Stunden Sport in der Schulwoche**

12 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,  
13 das Schulfach Sport von drei auf vier Stunden (zwei  
14 Blockstunden) in der Woche an allen Brandenbur-  
15 ger Schulformen, ausgenommen Sportschulen, zu  
16 erhöhen. Der Sportunterricht hat in hoher Qualität  
17 zu erfolgen und das kooperativ-gemeinschaftliche  
18 Erleben von Sport anstelle eines reinen Leistungs- und  
19 Wettbewerbszwangs in den Vordergrund zu stellen.

**Ablehnung**

**Begründung:**

- Eingriff in den Lehrplan und zu hohe Konkretisierung ohne fachliche Prüfung

20 **23/1/2016**

21 **Jusos Brandenburg**

22 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

23

24

25 **Für einen Geschlechter-sensibilisierenden Unterricht**

26 *"I have yet to hear a man ask for advice on how to*  
27 *combine marriage and a career." – Gloria Steinem*  
28

29

30 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,  
31 die Aufklärung über geschlechterspezifische Ungleich-  
32 heiten als selbstständig zu behandelndes Thema in  
33 die Lehrpläne, insbesondere der Fächer LER, Sozial-  
34 /Wirtschaftswissenschaften, Geschichte, Deutsch und  
35 Politik, aufzunehmen. Dafür reicht die bisherige ober-  
36 flächliche Behandlung, die das Thema durch die De-  
37 klaration als Querschnittsthema erhält, nicht aus. Wir  
38 schlagen als Beispiel vor, die Geschichte des Feminis-  
39 mus und verschiedener Frauenbewegungen stärker zu  
40 thematisieren. Auch die Themen Frauen und Erwerbs-  
41 tätigkeit sowie LGBTY und der Stand und die Probleme  
42 der verschiedenen Geschlechter in der Gesellschaft in  
43 Deutschland und anderen Ländern sollen jedem\*jeder  
44 Schüler\*in vermittelt werden. Des Weiteren sollte in der  
45 Lehrerbildung ein Modul oder zumindest Pflicht-Kurse

**Erledigt**

**Begründung:**

- entsprechende Inhalte sind bereits im Lehrplan enthalten

- 1 eingerichtet werden, die die Lehrer und Lehrerinnen für
- 2 die immer noch herrschenden geschlechterbedingten
- 3 Unterschiede sensibilisieren, um dies bewusst in ihren
- 4 Unterricht zu integrieren.

## Familien-, Frauen- und Gleichstellungspolitik, Generations- und Seniorenpolitik

5 **24/I/2016**

6 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
7 **der SPD Brandenburg**

8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

9

10

11 **Gleichstellungspolitik**

12 Die Landesregierung wird aufgefordert,

13

14 1. die Frauen- und Gleichstellungspolitik im Land  
15 Brandenburg zu fördern und als Querschnittaufga-  
16 be maßgeblich in alle Fachpolitiken zu integrieren,  
17 das gleichstellungspolitische Rahmenprogramm  
18 mit Maßnahmenpaket zu erweitern. Zuschüsse für  
19 freie Träger sowie förderfähigen Aufwendungen  
20 für Veranstaltungen, Tagungen und Lehrgänge  
21 dürfen nicht unterhalb des Haushaltsansatzes von  
22 2016 zzgl. Tarifangleichung verabschiedet werden.

23

24 2. die Gleichstellung als Querschnittaufgabe in der  
25 Finanzpolitik des Landes zu verankern. Dafür  
26 soll der Landeshaushalt stufenweise einer Über-  
27 prüfung auf seinen Beitrag zur Gleichstellung  
28 von Frauen und Männern unterzogen werden.  
29 Im Haushaltsplan soll dafür abgebildet werden,  
30 wie der Anteil von Frauen und Männern bei den  
31 Mittelempfangenden ist bzw. welche konkreten  
32 Gleichstellungsziele mit den Ausgaben erreicht  
33 werden. Dazu soll jedes Kapitel des Haushaltsplans  
34 mit Beginn der Haushaltsaufstellung 2017/2019  
35 einer Gleichstellungsprüfung unterzogen werden,  
36 beginnend mit fünf Titeln pro Kapitel. Die einbezo-  
37 genen Titel sind jährlich um fünf pro Kapitel bzw.  
38 entsprechende Produkte zu erweitern.

39

40 3. die Kapazitäten der kommunalen Gleichstellungs-  
41 beauftragten und der Zufluchts- und Beratungs-  
42 stätten für von Gewalt betroffene Frauen und  
43 Kinder angesichts der Strukturreform zu erhalten  
44 und die Vernetzung weiter zu stärken

**Annahme in geänderter Fassung**

**Begründung:**

- notwendige Verwaltungsaufwand ist in der gefor-  
derten Zeitschiene nicht umsetzbar

- 1  
2 4. die frauenpolitischen Strukturen wie den Frauen-  
3 politischen Rat und die Mädchenarbeit mit ihren  
4 Koordinations- und Vernetzungsstellen stärker zu  
5 fördern.  
6

## Änderungsanträge zum 24/I/2016 Gleichstellungspolitik

- 7 **Ä01 zum 24/I/2016**  
8 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
9 **der SPD Brandenburg**  
10 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
11  
12 **Seite 37, Zeile 7 ff., Ändern**  
13 *Ersetze den gesamten Antragstext sowie die Begründung*  
14 *durch:*  
15  
16 Die SPD-Landtagsfraktion und die SPD-Mitglieder der  
17 Landesregierung werden aufgefordert, die Frauen- und  
18 Gleichstellungspolitik im Land Brandenburg weiter zu  
19 entwickeln und als Querschnittsaufgabe maßgeblich  
20 in alle Fachpolitiken zu integrieren. Hierbei sollen  
21 folgende Schwerpunkte berücksichtigt werden:  
22  
23 • Bis Ende 2017 Entwicklung eines Konzepts zur  
24 Einbindung der kommunalen Gleichstellungsbe-  
25 auftragten und den Erhalt der professionellen  
26 Arbeitsstrukturen im Rahmen der Verwaltungs-  
27 strukturreform.  
28  
29 • Der Landeshaushalt soll ab 2019 stufenweise über-  
30 prüft werden, inwieweit er zur Gleichstellung von  
31 Frauen und Männern beiträgt. Bis 2017 soll hierzu  
32 ein entsprechendes Prüfverfahren initiiert werden,  
33 das die haushalterischen Auswirkungen auf die  
34 Lebenswirklichkeit von Frauen und Männern syste-  
35 matisch überprüft.  
36

**Annahme**



1 **25/I/2016**  
2 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
3 **der SPD Brandenburg**  
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
5  
6  
7 **Leben von Frauen auf dem Land verbessern**  
8 Die Landtagsfraktion wird beauftragt, im Rahmen der  
9 Enquetekommission „Zukunft der Ländlichen Regionen  
10 vor dem Hintergrund des demographischen Wandels“  
11 die Lebenswirklichkeit und Ansprüche von Frauen in  
12 einer modernen Gesellschaft gutachterlich untersu-  
13 chen zulassen und Vorschläge zu entwickeln, die die  
14 Situation von Frauen auf dem Land verbessern. Bei  
15 der Vergabe der Gutachten durch die Enquetekom-  
16 mission ist durch die Vertreterinnen und Vertreter der  
17 SPD-Landtagsfraktion darauf hinzuwirken, dass alle  
18 Themenbereiche auch mit Blick auf die Auswirkun-  
19 gen auf Frauen betrachtet werden. Gleichfalls ist auf  
20 Grundlage der Ergebnisse der Enquetekommission  
21 durch die Landesregierung ein Maßnahmenpaket zu  
22 entwickeln, dass einer Verschlechterung der Infrastruk-  
23 tur im ländlichen Raum entgegenwirkt und die Belange  
24 von Frauen in besonderer Weise berücksichtigt.

**Ablehnung**

**Begründung:**

- das Ziel der Enquetekommission ist bereits durch Landtagsbeschluss festgelegt

---

#### Änderungsanträge zum 25/I/2016 Leben von Frauen auf dem Land verbessern

25 **Ä01 zum 25/I/2016**  
26 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
27 **der SPD Brandenburg**  
28 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
29  
30 **Seite 38, Zeile 28, Einfügen**  
31 *nach:* „...im Rahmen der“  
32  
33 *Einfügen:* „festgelegten Ziele der“

**Ablehnung**

**Begründung:**

siehe Begründung Antrag 25/I/2016

1	<b>Ä02 zum 25/1/2016</b>	<b>Ablehnung</b>
2	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in</b>	<b>Begründung:</b>
3	<b>der SPD Brandenburg</b>	
4	<b>Der Landesparteitag möge beschließen:</b>	Siehe Begründung Hauptantrag.
5		
6	<b>Seite 38, Zeile 34, Einfügen</b>	
7	<i>nach:</i> „...Situation von Frauen“	
8		
9	<i>Einfügen:</i> „und Männern, nach Geschlechtern getrennt“	

---

10	<b>Ä03 zum 25/1/2016</b>	<b>Ablehnung</b>
11	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in</b>	<b>Begründung:</b>
12	<b>der SPD Brandenburg</b>	
13	<b>Der Landesparteitag möge beschließen:</b>	Begründung siehe Hauptantrag.
14		
15	<b>Seite 38, Zeile 39, Einfügen</b>	
16	<i>nach:</i> „...auf Frauen“	
17		
18	<i>Einfügen:</i> „und Männern betrachtet werden. Es soll dar-	
19	auf geachtet werden, ob Entscheidungen eher Männer	
20	bzw. eher Frauen betreffen. Mit dieser Erkenntnis kön-	
21	nen dann Maßnahmen besser auf die Geschlechtsgrup-	
22	pen zugeschnitten werden.“	

---

23	<b>Ä04 zum 25/1/2016</b>	<b>Ablehnung</b>
24	<b>Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in</b>	<b>Begründung:</b>
25	<b>der SPD Brandenburg</b>	
26	<b>Der Landesparteitag möge beschließen:</b>	Siehe Begründung Hauptantrag.
27		
28	<b>Seite 38, Zeile 44, Einfügen</b>	
29	<i>nach:</i> „...Belange von Frauen“	
30		
31	<i>Einfügen:</i> „und Männern“	

---

32	<b>26/1/2016</b>	<b>Annahme</b>
33	<b>Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in</b>	
34	<b>der SPD Brandenburg</b>	
35	<b>Der Landesparteitag möge beschließen:</b>	
36		
37		
38	<b>Teilhabe durch Beauftragte für die Belange von</b>	
39	<b>Menschen mit Behinderungen weiter stärken</b>	

1 Die SPD-Unterbezirke arbeiten darauf hin, dass in  
2 allen brandenburgischen Landkreisen, Städten und  
3 Gemeinden Beauftragte für die Belange von Menschen  
4 mit Behinderungen eingesetzt werden.

5  
6 In Städten und Gemeinden ab 30.000 Einwohner sollen  
7 diese hauptamtlich beschäftigt werden.

8  
9 Der Landesverband wird aufgefordert, sich dafür  
10 einzusetzen, dass die gleichberechtigte Teilhabe von  
11 Menschen mit Behinderungen in Form von Beauftrag-  
12 ten für ihre Belange in der Kommunalverfassung des  
13 Landes Brandenburg (BbgKVerf) festgeschrieben wird,  
14 so wie es bei den Gleichstellungsbeauftragten in § 18  
15 geregelt ist.

16  
17 Die Landtagsfraktion der SPD wird gebeten, mindestens  
18 einmal jährlich zu einer Tagung mit den Behinderten-  
19 beauftragten einzuladen, um ihnen die Möglichkeit zu  
20 bieten, Probleme und Vorschläge zu benennen, einen  
21 Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und sie über ak-  
22 tuelle Entwicklungen in der Landespolitik zu informie-  
23 ren.

---

24 **27/1/2016**  
25 **Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen**  
26 **mit Behinderung in der SPD Brandenburg**  
27 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

28  
29  
30 **BbgBGG für politische Arbeit und zivilgesellschaft-**  
31 **liches Engagement öffnen**  
32 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,  
33 das Gesetz des Landes Brandenburg zur Gleichstellung  
34 von Menschen mit Behinderungen (BbgBGG) dahin-  
35 gehend zu öffnen, dass politische Sitzungen (wie z.B.  
36 eine Ortsvereinssitzung einer demokratischen politi-  
37 schen Partei) oder Sitzungen von z.B. gemeinnützigen  
38 Vereinen und allgemein Sitzungen von ehrenamtlich  
39 Aktiven mit Verwaltungsverfahren gleichgestellt und  
40 als solche angesehen werden.

Überweisung an: Landesvorstand

**Änderungsanträge zum 27/I/2016 BbgBGG für politische Arbeit und zivilgesellschaftliches Engagement öffnen**

1 **Ä01 zum 27/I/2016**  
2 **Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen**  
3 **mit Behinderung in der SPD Brandenburg**  
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
5  
6 **Seite 40, Zeile 21, Ändern**  
7 *Ersetze: „BbgKHV für politische Arbeit und zivilgesell-*  
8 *schaftliches Engagement öffnen“*  
9  
10 *durch: „BbgBGG für politische Arbeit und zivilgesell-*  
11 *schaftliches Engagement öffnen“*

**Annahme**

12 **Ä02 zum 27/I/2016**  
13 **Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen**  
14 **mit Behinderung in der SPD Brandenburg**  
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
16  
17 **Seite 40, Zeile 23-30, Ändern**  
18 *Ersetze den gesamten Antragstext durch:*  
19  
20 *„Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,*  
21 *das Gesetz des Landes Brandenburg zur Gleichstellung*  
22 *von Menschen mit Behinderungen (BbgBGG) dahin-*  
23 *gehend zu öffnen, dass politische Sitzungen (wie z.B.*  
24 *eine Ortsvereinsitzung einer demokratischen politi-*  
25 *schon Partei) oder Sitzungen von z.B. gemeinnützigen*  
26 *Vereinen und allgemein Sitzungen von ehrenamtlich*  
27 *Aktiven mit Verwaltungsverfahren gleichgestellt und*  
28 *als solche angesehen werden.“*

**Annahme**

29 **Ä03 zum 27/I/2016**  
30 **Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen**  
31 **mit Behinderung in der SPD Brandenburg**  
32 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
33  
34 **Seite 40, Zeile 42 ff., Ändern**  
35 *Ersetze: „§ 1 Abs. 1 der BbgKHV besagt: „Diese Ver-*  
36 *ordnung gilt für alle natürlichen Personen, die wegen*  
37 *einer Hör- oder Sprachbehinderung nach Maßgabe*  
38 *von § 3 des Brandenburgischen Behindertengleich-*  
39 *stellungsgesetzes zur Wahrnehmung eigener Rechte*  
40 *im Verwaltungsverfahren für die mündliche Kom-*

**Annahme**

1 munikation einen Anspruch auf Bereitstellung einer  
2 Dolmetscherin oder eines Dolmetschers für die Deut-  
3 sche Gebärdensprache, für lautsprachbegleitende  
4 Gebärden oder anderer geeigneter Kommunikations-  
5 hilfen haben (Berechtigte).“  
6  
7 *durch:* „§ 7 des BbgBGG regelt das Recht auf Verwen-  
8 dung von Gebärdensprache und anderen Kommunikati-  
9 onshilfen im Verwaltungsverfahren und weist aus, dass  
10 das Land die entstehenden Kosten trägt.“

11 **Ä04 zum 27/1/2016**  
12 **Jusos Brandenburg, Arbeitsgemeinschaft Menschen**  
13 **mit Behinderung in der SPD Brandenburg**  
14 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
15  
16 **Seite 41, Zeile 6, Ändern**  
17 *Ersetze:* „dieser Verordnung“  
18  
19 *durch:* „dieses Gesetzes“

**Annahme**

20 **28/1/2016**  
21 **Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in**  
22 **der SPD Brandenburg**  
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
24  
25  
26 **Einheitliche Praxis der Eingliederungshilfe auf kommu-**  
27 **naler Ebene sicherstellen**  
28 Die Landesregierung schreibt das behindertenpo-  
29 litische Maßnahme-Paket fort und achtet dabei  
30 insbesondere auf die dauerhafte Umsetzung der Er-  
31 kenntnisse der Modellprojekte.  
32  
33 Die Landkreise und die kreisfreien Städte sind zu  
34 verpflichtet, auf kommunaler Ebene entsprechende  
35 behindertenpolitische Maßnahme-Pakete zu be-  
36 schließen . Unterbezirke und Ortsvereine sollen hierzu  
37 Anregungen entwickeln.  
38  
39 Bei der Umsetzung der Funktionalreform ist sicherzu-  
40 stellen, dass die Zuständigkeiten nach § 5 AG SGB XII  
41 ((Landes)Gesetz zur Ausführung des Zwölften Buches  
42 Sozialgesetzbuch) beim überörtlichen Sozialhilfeträger  
43 verbleiben, soweit sie nicht Einzelfallhilfen betreffen.

**Ablehnung**

**Begründung:**

- die Zeilen 34-37 wären jedoch zustimmungsfähig

1 **29/I/2016**

2 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
3 **der SPD Brandenburg**

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6

7 **Mehr Verteilungsgerechtigkeit**

8 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,  
9 die Gleichstellung als Querschnittsaufgabe in der Fi-  
10 nanzpolitik des Landes zu verankern. Dafür soll der  
11 Landeshaushalt stufenweise einer Überprüfung auf  
12 seinen Beitrag zur Gleichstellung von Frauen und  
13 Männern unterzogen werden. Im Haushaltsplan ist  
14 abzubilden, wie der Anteil von Frauen und Männern  
15 bei den Mittelempfangenden ist bzw. welche konkre-  
16 ten Gleichstellungsziele mit den Ausgaben erreicht  
17 werden. Dazu soll jedes Kapitel des Haushaltsplans  
18 mit Beginn der Haushaltsaufstellung 2017/2019 einer  
19 Gleichstellungsprüfung unterzogen werden, begin-  
20 nend mit fünf Titeln pro Kapitel. Die einbezogenen Titel  
21 sind jährlich um fünf pro Kapitel bzw. entsprechende  
22 Produkte zu erweitern.

**Erledigt**

**Begründung:**

- notwendige Verwaltungsaufwand ist in der gefor-  
derten Zeitschiene nicht umsetzbar

---

23 **30/I/2016**

24 **Arbeitsgemeinschaft Lesben und Schwule**

25 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

26

27

28 **Diskriminierung lesbischer Paare bei der Kinder-**  
29 **wunschbehandlung beenden**

30 Das geltende Recht diskriminiert lesbische Paare, indem  
31 es diesen den Zugang zu Samenbanken in Deutschland  
32 verwehrt. Die SPD Brandenburg fordert, dass diese  
33 Diskriminierung bei der Kinderwunschbehandlung  
34 beendet wird. SPD-Mitglieder der Landesregierung  
35 und die Abgeordneten der Landtags- und der Bun-  
36 destagsfraktion fordert die SPD Brandenburg auf,  
37 entsprechende Gesetzesänderungen anzustoßen.  
38 Deutsche Samenbanken sollen, wie in den meisten  
39 europäischen Ländern auch, lesbischen Paaren für  
40 Behandlungen zugänglich gemacht werden. Die Ge-  
41 setzesänderungen sollen auch die gleiche Kostenüber-  
42 nahme von Kinderwunschbehandlungen unabhängig  
43 vom Partnerschaftsmodell und der sexuellen Identität  
44 vorsehen.

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- wegen unkonkreter Darstellung der Rechtslage  
– mit der Frage, welche Gesetze durch wen zu  
ändern sind

1 **31/I/2016**

2 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
3 **der SPD Brandenburg**

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6

7 **Mit dem gleichstellungspolitischem Rahmenpro-**  
8 **gramm die Demokratie stärken**

9 Die SPD-Landtagsfraktion und die SPD-Fachminister  
10 werden aufgefordert, dafür zu sorgen, die Frauen-  
11 und Gleichstellungspolitik im Land Brandenburg zu  
12 fördern und als Querschnittsaufgabe maßgeblich in alle  
13 Fachpolitiken zu integrieren. Die Haushaltsmittel sowie  
14 die für das aktualisierte gleichstellungspolitische Rah-  
15 menprogramm mit Maßnahmenpaket vorgesehenen  
16 Zuschüsse für freie Träger sowie förderfähigen Aufwen-  
17 dungen für Veranstaltungen, Tagungen und Lehrgänge  
18 dürfen nicht unterhalb des Haushaltsansatzes von 2016  
19 verabschiedet werden.

**Erledigt**

**Begründung:**

- notwendige Verwaltungsaufwand ist in der gefor-  
derten Zeitschiene nicht umsetzbar

---

20 **32/I/2016**

21 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
22 **der SPD Brandenburg**

23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

24

25

26 **Die Brandenburgische Frauenwoche muss erhalten**  
27 **bleiben!**

28 Die Landesregierung wird aufgefordert, die Branden-  
29 burgische Frauenwoche nicht dem Rotstift zu opfern  
30 sondern endlich zu institutionalisieren. Dafür muss  
31 die Förderung der Wirklichkeit folgen und im ersten  
32 Schritt die drastische und unrealistische Erhöhung des  
33 Eigenanteils in der Projektförderung zurückgenommen  
34 werden.

**Erledigt**

---

35 **33/I/2016**

36 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
37 **der SPD Brandenburg**

38 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

39

40

41 **Gesagt – Getan.**

42 Die SPD-Landtagsfraktion und die SPD-Minister werden  
43 aufgefordert,

44

**Annahme in geänderter Fassung**

**Begründung:**

- Eingriff in die Haushaltsautonomie des Landtages

- 1 1. endlich den Versprechungen der letzten fünf
- 2 Jahre, die Förderung der Geschäftsstellen von
- 3 Frauen- und Familienverbänden im Interesse einer
- 4 leistungsgerechten Vergütung zu erhöhen, Taten
- 5 folgen zu lassen.
- 6
- 7 2. die Strukturen der Frauen- und Familienverbände
- 8 endlich angemessen auszustatten. Die gegenwärtige
- 9 Finanzierungsform ist ein Negativbeispiel für
- 10 Frauen- und Gleichstellungspolitik und fördert
- 11 prekäre Beschäftigungsverhältnisse. Seit mehr als
- 12 fünfundzwanzig Jahren geförderte Geschäftsstellen
- 13 sind keine zeitlich befristete Projekte.
- 14
- 15 3. die Geschäftsstellen als wesentlichen Bestandteil
- 16 der sozialen Infrastruktur des Landes anzuerkennen
- 17 und, entsprechend finanziert, institutionell zu
- 18 verankern.
- 19

#### Änderungsanträge zum 33/I/2016 Gesagt – Getan.

- 20 **Ä01 zum 33/I/2016**
- 21 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**
- 22 **der SPD Brandenburg**
- 23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**
- 24
- 25 **Seite 46, Zeile 6 ff., Ändern**
- 26 *Ersetze den gesamten Antrag sowie die Begründung*
- 27 *durch:*
- 28
- 29 **Gesagt – Getan.**
- 30 Die SPD-Landtagsfraktion und die SPD-Mitglieder
- 31 der Landesregierung werden aufgefordert, sich dafür
- 32 einzusetzen,
- 33
- 34 1. die Förderung der Geschäftsstellen von Frauen-
  - 35 und Familienverbänden im Interesse einer leistungsgerechten
  - 36 Vergütung zu erhöhen,
  - 37
  - 38 2. die Strukturen der Frauen- und Familienverbände
  - 39 und deren Geschäftsstellen als wesentlicher
  - 40 Bestandteil der sozialen Infrastruktur des Landes
  - 41 anzuerkennen.
  - 42
  - 43 3. Die bestehenden Projektförderungen zur Unter-

**Annahme**



1 stützung der Gleichstellungspolitik des Landes zu  
2 verstetigen und soweit möglich in eine angemessenen  
3 ausfinanzierte institutionelle Förderung zu  
4 überführen.  
5

## Gegen Rechts

6 **34/I/2016**  
7 **SPD-Landesvorstand, Jusos Brandenburg**  
8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
9  
10  
11 **Keine Zusammenarbeit mit der AfD – Positionierung der SPD Brandenburg**  
12  
13 Die SPD Brandenburg lehnt jede Zusammenarbeit mit  
14 der AfD ab.  
15  
16 Die AfD ist eine rechtspopulistische und in Teilen rechts-  
17 extreme Partei. Mit ihren fremdenfeindlichen Aussagen  
18 schürt die AfD auf dem Rücken notleidender Menschen  
19 die Ängste einzelner und liefert menschenverachtenden  
20 VerbrecherInnen vermeintliche Rechtfertigungen  
21 für ihre abscheulichen Taten. Wir SozialdemokratInnen  
22 betrachten es als unsere moralische und demokratische  
23 Pflicht, diesem Treiben der AfD in Brandenburg  
24 entschieden entgegenzutreten. Darum unterstützen  
25 wir im Land engagierte bürgerschaftliche Hilfe für  
26 diejenigen, die in ihrer Not auf unsere Unterstützung  
27 angewiesen sind.  
28  
29 Wir alle müssen jetzt dafür sorgen, dass die AfD unsere  
30 Gesellschaft nicht weiter spaltet.  
31  
32 Als SPD werden wir weder lamentieren, noch Probleme  
33 ignorieren oder uns gar bei RechtspopulistInnen anbie-  
34 dern. Vielmehr werden wir der AfD mit den besseren  
35 Argumenten und der besseren Politik für unser Land  
36 entgegentreten – Tag für Tag in den Kommunen, im  
37 Landtag und im Alltagsgespräch mit den Bürgerinnen  
38 und Bürgern.  
39  
40 Die AfD hat ein rückschrittliches Familien- und Gesell-  
41 schaftsverständnis und stellt sich gegen Fortschritte im  
42 Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern.  
43 Sie steht gegen die Interessen von ArbeitnehmerInnen  
44 und ist antieuropäisch.

Annahme

1  
2 Eine politische Kooperation mit den Hetzern und  
3 Rechtspopulisten der AfD ist mit unseren sozialdemo-  
4 kratischen Grundwerten völlig unvereinbar – daher leh-  
5 nen wir die Zusammenarbeit mit der AfD und ihren  
6 MandatsträgerInnen auf allen politischen Ebenen ab. In  
7 Brandenburg ist kein Platz für fremdenfeindlichen Po-  
8 pulismus, wie er von der AfD aus politischem Kalkül be-  
9 trieben wird.

## Gesundheitspolitik

10 **35/I/2016**  
11 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
12 **der SPD Brandenburg**  
13 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
14  
15  
16 **Häusliche Gewalt erkennen und helfen!**  
17 Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit,  
18 Frauen und Familie wird durch die SPD-geführte Lan-  
19 desregierung aufgefordert:  
20  
21 1. Ärztinnen und Ärzte dabei aktiv zu unterstüt-  
22 zen, das Thema häusliche Gewalt gegen Frauen  
23 und ihre Kinder in den Praxisalltag zu integrieren,  
24  
25 2. insbesondere Not- und Kinderärzte sowie Fach-  
26 kräfte der Kinder- und Jugendhilfe dahingehend  
27 zu sensibilisieren, Fälle häuslicher Gewalt gegen  
28 Kinder und/oder Frauen zu erkennen und über  
29 entsprechende Handlungskompetenzen zur Inter-  
30 vention zu verfügen,  
31  
32 3. die Zusammenarbeit zwischen ambulan-  
33 ter ärztlicher Versorgung und den beste-  
34 hen den Frauenunterstützungs- und Gewalt-  
35 Interventionseinrichtungen und Initiativen anzure-  
36 gen und zu fördern,  
37  
38 4. spezifische Fachinformationen für das Land Bran-  
39 denburg zu erarbeiten,  
40  
41 5. eigenständige Maßnahmen und Strategien zum  
42 Abbau von Gewalt im Geschlechterverhältnis und  
43 zur Verbesserung der Hilfe- und Unterstützungss-  
44 ituation für gewaltbetroffene Frauen und ihre

Annahme

1 Kinder zu entwickeln.  
2

3 **36/I/2016**  
4 **SPD-Ortsverein Schenkenländchen, SPD-**  
5 **Unterbezirksvorstand Dahme-Spreewald**  
6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
7 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**  
8 **Der Parteikonvent möge beschließen:**  
9  
10  
11 **Erforschung eines Medikaments für Alkoholkran-**  
12 **ke**  
13 Die SPD sollte auf allen Ebenen dafür eintreten, dass  
14 eine Studie angefertigt wird bzw. die zu erwartenden  
15 positiven Ergebnisse von französischen Studien  
16 umgesetzt werden, damit Ärztinnen und Ärzte aus  
17 der Grauzone herauskommen, das Medikament ver-  
18 schreiben und Krankenkassen die Kosten übernehmen  
19 können.

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur Recherche und Präzisierung

20 **37/I/2016**  
21 **SPD-Ortsverein Schenkenländchen, SPD-**  
22 **Unterbezirksvorstand Dahme-Spreewald**  
23 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
24 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**  
25 **Der Parteikonvent möge beschließen:**  
26  
27  
28 **Rettungsgasse freimachen**  
29 Nach § 11 Absatz 2 der Straßenverkehrsordnung müssen  
30 Autofahrer eine freie Gasse bilden, sobald der Verkehr  
31 auf Autobahnen und Außerortsstraßen mit mindestens  
32 zwei Streifen in einer Richtung stockt. Die Praxis sieht  
33 anders aus. Außerdem werden Behinderungen durch  
34 „Gaffer“ immer häufiger.  
35  
36 Deswegen ist eine Aufklärungskampagne in Rundfunk,  
37 Fernsehen sowie in Printmedien erforderlich. Außer-  
38 dem sollte das viel zu niedrige Bußgeld von 20 € we-  
39 sentlich aufgestockt und der Tatbestand der Behinde-  
40 rung durch Neugierige (Gaffer) neu aufgenommen wer-  
41 den.

**Annahme**

**Innen- und Rechtspolitik, Migration**

1 **38/1/2016**  
2 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
3 **der SPD Brandenburg**  
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
5  
6  
7 **Frauen und ihr Wirken im Rahmen der Funktional-**  
8 **reform**  
9 Die sozialdemokratisch geführten Ministerien und die  
10 SPD-Landtagsfraktion sind aufgefordert, bei der Bear-  
11 beitung des größten und wichtigsten Projektes dieser  
12 Legislaturperiode, der Funktionalreform, darauf zu  
13 achten, dass die Bearbeitung aller inhaltlicher Fragen  
14 sowohl von Frauen als auch von Männern vorgenom-  
15 men wird. Nur einige Beispiele seien hier genannt:  
16 wie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den  
17 Gebietskörperschaften sich auf die neuen Strukturen  
18 einstellen. Hier wird es wichtig sein, wie und wo neue  
19 Kreistage gebildet werden und welche Kommunika-  
20 tionsformen eine Rolle spielen. Wenn Aufgaben vom  
21 Land auf die Kreise übertragen werden, ist zu beachten,  
22 wer diese Aufgaben wie ausführt.

**Erledigt**

**Begründung:**

- in den Fachgremien wirken bereits Frauen mit

23 **39/1/2016**  
24 **Jusos Brandenburg**  
25 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
26  
27  
28 **Polizeibeauftragte/Polizeibeauftragter für Bran-**  
29 **denburg!**  
30 Wir fordern die Landesregierung auf, nach dem Vorbild  
31 des Landes Rheinland-Pfalz in Brandenburg die Position  
32 einer/eines Polizeibeauftragten zu schaffen und beim  
33 Landtag anzusiedeln. Diese/Dieser soll als Anlauf-,  
34 Vermittlungs- und Beschwerdestelle für BürgerInnen  
35 und Polizeibeamte dienen.  
36  
37 Die/Der Polizeibeauftragte soll einen jährlichen  
38 Monitoring-Bericht erstellen und dem Landtag sowie  
39 der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

**Überweisung an Landesvorstand**

**Begründung:**

- nach kontroverser Diskussion mit Verweis auf bestehende Polizeibeiräte

1 **40/I/2016**  
2 **SPD-Unterbezirk Potsdam-Mittelmark**  
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

4  
5  
6 **Bildungsprojekt zu Fluchtgründen**  
7 Abgesehen vom Krieg in Syrien sind die Lebensum-  
8 stände der Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern,  
9 die Fluchtgründe, die Biografien und die kulturellen  
10 Besonderheiten wenig bekannt. Um mehr Empathie  
11 für Geflüchtete in der aufnehmenden Gesellschaft zu  
12 erzeugen, regen wir eine breite Aufklärungskampagne  
13 verschiedener öffentlicher Institutionen, Vereine,  
14 Verbände und Stiftungen an.

**Annahme**

---

15 **41/I/2016**  
16 **Jusos Brandenburg**  
17 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

18  
19  
20 **Würde wahren – Abschiebungen menschlich um-**  
21 **setzen – Voten der Härtefallkommission respektieren**

22  
23 1. Die SPD-geführte brandenburgische Landesregie-  
24 rung möge für die Monate zwischen Dezember  
25 und März einen Abschiebestopp gegenüber aus-  
26 reisepflichtigen Staatsangehörigen jener Länder  
27 verhängen, in die eine Abschiebung aufgrund der  
28 dortigen kalten Witterungsbedingungen unzu-  
29 mutbar wäre, um so ihre Rückführung für diesen  
30 Zeitraum auszusetzen.

31  
32 2. Der Landesinnenminister Brandenburg wird aufge-  
33 fordert, Entscheidungen der Härtefallkommission  
34 in der Regel zu respektieren.

35  
36 3. Trennungen von Familien mit Kindern sollten in  
37 jedem Falle vermeiden werden. Die Ausländer-  
38 behörden der Landkreise und kreisfreien Städte  
39 sollten ihre Situation sorgfältig prüfen.

40

**Ablehnung**

**Begründung:**

- Der Innenminister ist demokratisch legitimiertes Organ, die Härtefallkommission nicht.

**Kommunalpolitik, Stadtentwicklung, Wohnen**

1 **42/1/2016**  
2 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**  
3 **Mittenwalde**

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6

7 **Rechtskonforme Lösung für Anschlussbeiträge**

8 Die Landesregierung des Landes Brandenburg, hier  
9 besonders der Innenminister, werden aufgefordert,  
10 sich der langjährigen und nun an Brisanz zuge-  
11 nommenen inakzeptablen Situation der Erhebung  
12 von Anschlussbeiträgen für die Erschließung mit  
13 Wasserversorgungs- und Entwässerungsleitungen  
14 anzunehmen und gemeinsam mit den Verbänden eine  
15 beständige rechtskonforme Lösung im Interesse der  
16 betroffenen Grundstücksbesitzer zu erarbeiten und zu  
17 verabschieden.

18

19 Die Rechtssicherheit ist aber nicht zu Lasten der Kom-  
20 munen, die in den Verbänden vertreten sind, herzustellen. Die gerade aktuell anfallenden Kosten sind, wenn  
21 diese nicht von den Verbänden getragen werden können, nicht den kommunalen Haushalten der Verbandsgemeinden zuzuordnen. Hier ist die Landesregierung in  
22 alleiniger Verantwortung. Den Rat zu geben, zinsgünstige Kredite aufzunehmen, wobei die Mehrzahl der Ver-  
23 bände von der Kommunalaufsicht eine Kreditaufnahme  
24 verweigert wird, ist nicht hinnehmbar.

**Überweisung an: Landtagsfraktion**

**Begründung:**

- der Antrag soll in die aktuellen Beratungen zum Thema einbezogen werden

29 **43/1/2016**

30 **SPD-Ortsverein Bernau**

31 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

32

33

34 **Vertrauen in die Politik wieder herstellen – Wasser- und**  
35 **Abwasserverbände unterstützen**

36 Der SPD-Landesparteitag fordert die SPD-  
37 Landtagsfraktion auf, zu beschließen, dass das Land  
38 Brandenburg, vertreten durch die Landesregierung, den  
39 Wasser- und Abwasserverbänden, den Eigenbetrieben  
40 und ggf. den Geschäftsbesorgern, die Bearbeitungskosten für die Erhebung von Bescheiden, deren Rücknahme  
41 sowie die Kosten der Bearbeitung von Widersprüchen  
42 – kurz aller betriebswirtschaftlichen Kosten, die im

**Überweisung an: Landtagsfraktion**

**Begründung:**

- der Antrag soll in die aktuellen Beratungen zum Thema einbezogen werden

- 1 Zusammenhang mit der Erhebung verjährter Beiträge
- 2 entstanden sind – aus Haushaltsmitteln des Landes zu
- 3 ersetzen.

- 
- 4 **44/1/2016**
  - 5 **SPD-Ortsverein Plessa**
  - 6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

7  
8

9 **Sanierung der Gemeindehaushalte**

- 10 Die mit der Einführung der Doppik in den Kommu-
- 11 nien des Landes Brandenburg im Ertragshaushalt
- 12 bilanzwirksam zu planenden Abschreibungen sind,
- 13 da nicht auszahlungswirksam, zukünftig nur noch als
- 14 statistische Nachweisposition ohne Einfluss auf das
- 15 Ertragsergebnis im Gemeindehaushalt auszuweisen.

**Ablehnung**

**Begründung:**

- aus fachlich-inhaltlichen Gründen

- 
- 16 **45/1/2016**
  - 17 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**
  - 18 **der SPD Brandenburg**
  - 19 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

20  
21

22 **Das Miteinander gestalten – Für eine besserer Wohn-**

23 **und Lebensqualität von Frauen im Alter**

- 24 Kommunen, die besonders vom demographischen
- 25 Wandel betroffen sind, sollen vom Land unterstützt
- 26 werden, mit der Entwicklung von Konzepten und prak-
- 27 tischen Lösungen die Selbständigkeit von Frauen zu
- 28 fördern. Dazu können Mehrgenerationen-Projekte so-
- 29 wie der Umbau von Bestandswohnungen für familien-
- 30 und altersgerechtes Wohnen zählen. **Insbesondere**
- 31 **sollen Fördertöpfe entstehen, aus denen genau diese**
- 32 **Wohnformen gefördert werden.**

33

- 34 Es soll ein Maßnahmenbündel für die Sicherung von
- 35 ausreichend gutem und bezahlbarem Wohnraum
- 36 geben. Dazu zählen die Förderung neuer Wohnformen,
- 37 falls das Alleinwohnen nicht mehr möglich ist, sowie
- 38 Begrenzungen im Mietrecht oder die Verstärkung des
- 39 sozialen bzw. bezahlbaren Wohnungsbaus.

40

- 41 Um Vereinzelung, Vereinsamung und Abschottung ent-
- 42 gegen zu wirken, sind neue Lebens- und Unterstüt-
- 43 zungssysteme vor Ort zu schaffen, aber auch bestehen-
- 44 de Unterstützungsformen zu stabilisieren und profes-
- 45 sionelle Hilfe zu entlasten. Wichtig war dabei das Zu-

**Annahme in geänderter Fassung**

**Begründung:**

- Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung

- 1 sammenwirken professioneller, kommunaler und nach-  
2 barschaftlicher Hilfeformen.

---

**Medien- und Kulturpolitik, Digitalpolitik**

- 3 **46/1/2016**  
4 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
5 **der SPD Brandenburg**  
6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
7  
8  
9 **Zukunftsstrategie für die Brandenburgische Kul-**  
10 **turlandschaft**  
11 Die SPD-Fraktion im Landtag wird aufgefordert, die  
12 Zukunftsstrategie für die Brandenburgische Kultur-  
13 landschaft zu unterstützen und deren Finanzierung zu  
14 verstetigen.

**Erledigt**

**Begründung:**

- Eingriffs in die Haushaltshoheit
- Begründung passt nicht zum Antragstext

- 
- 15 **47/1/2016**  
16 **Jusos Brandenburg**  
17 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
18  
19  
20 **Nicht nur Kohle sondern auch Kultur in der Lausitz**  
21 **fördern**  
22 Der Landesparteitag der SPD Brandenburg fordert  
23 die SPD-geführte Landesregierung auf, ein Konzept  
24 zur Förderung von Kulturangeboten in der Lausitz zu  
25 entwickeln, sich geeignete Partner zu suchen und diese  
26 Förderung aktiv zu leisten.

**Erledigt**

**Begründung:**

- in der Lausitz existiert bereits jetzt eine stark geförderte, breite Kulturlandschaft

- 
- 27 **48/1/2016**  
28 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
29 **der SPD Brandenburg**  
30 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
31  
32  
33 **Breitbandausbau**  
34 Die zuständigen SPD-geführten Ministerien werden  
35 aufgefordert, den Breitbandausbau in der Fläche des  
36 Landes Brandenburg maßgeblich voranzutreiben und  
37 bis zum 31.12.2016 eine Evaluation im Landesvorstand  
38 zu präsentieren, aus der hervorgeht, warum in vielen  
39 Teilen des Landes die Internetverbindungen schlecht

**Annahme**



1 sind und der Tatsache nicht abgeholfen werden kann.

2 **49/I/2016**

3 **Jusos Brandenburg**

4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

5

6

7 **W-LAN in öffentlichen Einrichtungen**

8 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,  
9 nach der Novellierung der Störerhaftung durch den  
10 Deutschen Bundestag in diesem Jahr, den Ausbau von  
11 WLAN-Netzen nicht nur indirekt zu fördern, sondern  
12 auch selbst qua Gesetz in allen öffentlichen Einrich-  
13 tungen des Landes kostenlose öffentliche Hotspots für  
14 den Zugang ins Internet zur Verfügung zu stellen. Vor  
15 dem Zugang soll ins Netz soll aus Sicherheitsgründen  
16 gleichzeitig auf die Gefahren nicht verschlüsselter  
17 Verbindungen hingewiesen werden.

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- Diskussion in der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemo-  
kratischer Juristinnen und Juristen zur rechtlichen  
Prüfung (jüngstes Urteil des Europäischen Ge-  
richtshofs zu offenen Netzen)

18 **50/I/2016**

19 **Jusos Brandenburg**

20 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

21

22

23 **Kennzeichnungspflicht für Produktplatzierungen**  
24 **auf Youtube**

25 Die SPD Brandenburg setzt sich dafür ein, dass ver-  
26 pflichtende Regelungen zur Kennzeichnung von  
27 gewerblichen Produktplatzierungen für in Deutsch-  
28 land produzierte Youtube-Videos geschaffen werden,  
29 um insbesondere minderjährige Zuschauer/innen,  
30 die oft den überwiegenden Teil der Zuschauer/innen  
31 ausmachen, klar und deutlich auf die Werbefunktion  
32 von häufig als unabhängig wahrgenommenen Videos  
33 hinzuweisen.

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur Diskussion in der Arbeitsgemeinschaft Sozial-  
demokratischer Juristinnen und Juristen und im  
Arbeitskreis Digitale Gesellschaft

## Organisationspolitik

34 **51/I/2016**

35 **Landesvorstand**

36 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

37

38

39 **Änderung der Satzung § 10 Abs. 2 Landespartei-**

**Annahme**

1 tag

2 § 10 Abs. 2 der Satzung des SPD-Landesverbands Bran-  
3 denburg wird wie folgt neu gefasst:

4

5 Der Landesparteitag prüft die Legitimation der Teil-  
6 nehmer/innen und beschließt über die Geschäfts- und  
7 Tagesordnung.

8

9 Der Landesparteitag ist beschlussfähig, wenn mehr als  
10 die Hälfte der Stimmberechtigten anwesend sind. Die  
11 Beschlussunfähigkeit wird nur auf Antrag festgestellt.  
12 Solange die Beschlussunfähigkeit nicht festgestellt ist,  
13 gilt der Landesparteitag als beschlussfähig. Solange der  
14 Landesparteitag beschlussfähig ist, kann er nur mit der  
15 Mehrheit der gewählten Delegierten i. S. § 9 Abs. 1 vor-  
16 zeitig beendet werden.

17 52/I/2016

18 SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald

19 Der Landesparteitag möge beschließen:

20

21

22 Änderung der Satzung § 11 Abs. 2 Turnus, Anträ-  
23 ge

24 § 11 Abs. 2 der Satzung des SPD-Landesverbands Bran-  
25 denburg wird wie folgt neu gefasst:

26

27 Die Einberufung mit Bekanntgabe der vorläufigen  
28 Tagesordnung hat mindestens acht Wochen vorher zu  
29 erfolgen. Antragsberechtigt sind:

30

31 1. die Mitgliederversammlung des Ortsvereins,

32

33 2. der Ortsvereinsvorstand,

34

35 3. der Unterbezirksparteitag,

36

37 4. der Unterbezirksparteikonvent,

38

39 5. der Unterbezirksausschuss,

40

41 6. der Unterbezirksvorstand,

42

43 7. die Landesvorstände der Arbeitsgemeinschaften,

44

45 8. der Landesvorstand und der Landesausschuss,

46

47 9. die vom Landesvorstand anerkannten Landesar-

Annahme

1 beitskreise und Foren.  
2

3 **53/I/2016**

4 **Jusos Brandenburg**

5 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

6

7

8 **Änderung der Satzung § 14 Abs. 1 Landesvorstand**

9 *Die Satzung des SPD-Landesverbands Brandenburg wird*  
10 *im § 14 Abs. 1 um folgenden Satz ergänzt:*

11

12 Die Sitzungen des Landesvorstands sind parteimitglie-  
13 deröffentlich.

**Annahme**

14 **54/I/2016**

15 **SPD-Landesausschuss**

16 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

17

18

19 **Änderung der Satzung §§ 17-19**

20 **Änderung der Satzung § 17 Landesausschuss**

21

22 *§ 17 der Satzung des SPD-Landesverbands Brandenburg*  
23 *wird wie folgt neu gefasst (Änderungen fett gedruckt):*

24

25 (1) Der Landesausschuss setzt sich zusammen aus  
26 den auf den Unterbezirksparteitagen gewählten  
27 Delegierten, deren Zahl **auf 45 begrenzt ist**. Die Ver-  
28 teilung erfolgt nach den Mitgliederzahlen, für die im  
29 vorausgegangenen Geschäftsjahr Beiträge an den Lan-  
30 desvorstand abgeführt wurden. Ist ein/e Delegierte/r  
31 an der Ausübung **ihres/seines** Mandats gehindert, so  
32 wird **sie/er** durch **eine/en** gewählten **Ersatzdelegier-**  
33 **te/n** vertreten.

34

35 (2) Mit beratender Stimme nehmen an den Sitzungen  
36 des Landesausschusses teil:

37

38 a) der/die im Landesvorstand der jeweiligen Arbeitsge-  
39 meinschaft benannte Vertreter/in für dieses Gremium,

40

41 b) die Mitglieder der Schiedskommission,

42

43 c) die Revisoren/innen,

44

45 d) die Geschäftsführer/innen,

**Überweisung an: Landesausschuss, Landesvorstand**

- 1  
2 e) der/die Vorsitzende der SGK,  
3  
4 f) der/die Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion,  
5  
6 g) die sozialdemokratischen Mitglieder **der Landesre-**  
7 **gierung,**  
8  
9  
10 (i) die sozialdemokratischen Mitglieder des Euro-  
11 päischen Parlaments aus Brandenburg.(h) **der/die**  
12 **Sprecher/in der Landesgruppe der Bundestagsabge-**  
13 **ordneten und**  
14  
15 **(i) die sozialdemokratischen Mitglieder des Europäi-**  
16 **schen Parlaments aus Brandenburg.**  
17  
18 **(3) Die Mitglieder des Landesvorstandes nehmen**  
19 **an den Sitzungen des Landesausschusses teil. Der**  
20 **Landesausschuss kann über die Teilnahme weiterer**  
21 **beratender Mitglieder beschließen. Insgesamt darf**  
22 **der Anteil der beratenden Mitglieder die Zahl der**  
23 **gewählten Mitglieder nicht übersteigen.**  
24  
25 **Änderung der Satzung § 18 Turnus und Einberufung**  
26  
27 **§ 18 der Satzung des SPD-Landesverbands Brandenburg**  
28 **wird wie folgt neu gefasst (Änderungen fett gedruckt):**  
29  
30 **(1) Der Landesausschuss wird mindestens vier Mal im**  
31 **Jahr unter Angabe der Tagesordnung einberufen. Die**  
32 **Einladung soll den Mitgliedern des Landesausschusses**  
33 **sowie den mit beratender Stimme Teilnehmenden**  
34 **in der Regel spätestens zehn Tage vor der Sitzung**  
35 **zugehen.**  
36  
37 **(2) Darüber hinaus ist der Landesausschuss einzuberu-**  
38 **fen, wenn dies beantragt wird:**  
39  
40 **a) vom Landesparteitag,**  
41  
42 **b) vom Landesvorstand,**  
43  
44 **c) von mehr als der Hälfte der Unterbezirksvorstände**  
45 **und**  
46  
47 **d) auf Antrag eines Viertels seiner Mitglieder.**  
48  
49 **(3) Der Landesausschuss wählt eine/n Vorsitzende/n**

- 1 und mindestens zwei Stellvertreter/innen.  
2  
3 **Änderung der Satzung § 19 Aufgaben und Zuständig-**  
4 **keiten**  
5  
6 **§ 19 der Satzung des SPD-Landesverbands Brandenburg**  
7 **wird wie folgt neu gefasst (Änderungen fett gedruckt):**  
8  
9 **(1) Der Landesausschuss ist das höchste beschluss-**  
10 **fassende Gremium zwischen den Landesparteitagen**  
11 **und in dieser Zeit Kontrollgremium gegenüber dem**  
12 **Landesvorstand. Um dies sicherzustellen, steht dem**  
13 **Landesausschuss ein umfassendes Auskunftsrecht zu.**  
14  
15 **(2) Der Landesausschuss ist zu hören vor Beschlüssen**  
16 **des Landesvorstandes über :**  
17  
18 **a) grundsätzliche politische Fragen,**  
19  
20 **b) grundsätzliche organisatorische Fragen,**  
21  
22 **c) die Vorbereitung von Wahlen zum Europäischen**  
23 **Parlament, Bundestagswahlen, Landtagswahlen sowie**  
24 **Kommunalwahlen und**  
25  
26 **d) die Neufestsetzung von Unterbezirksgrenzen.**  
27  
28 **(3) Die von einem Landesparteitag an den Landes-**  
29 **ausschuss überwiesenen Anträge beschließt der**  
30 **Landesausschuss abschließend.**  
31  
32 **(4) Über die von einem Landesparteitag an den Lan-**  
33 **desvorstand und den Landesausschuss überwiesenen**  
34 **Anträge beschließt der Landesvorstand, nachdem der**  
35 **Landesausschuss zuvor eine Empfehlung abgegeben**  
36 **hat.**  
37  
38 **(5) Ein außerordentlicher Landesparteitag ist einzube-**  
39 **rufen auf Beschluss des Landesausschusses.**

- 40 **55/I/2016**  
41 **SPD-Unterbezirk Potsdam, SPD-Unterbezirk Branden-**  
42 **burg a. d. Havel**  
43 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
44  
45  
46 **Einrichtung eines temporären Landesarbeitskrei-**  
47 **ses Kommunales**

**Annahme**

- 1 Die Einrichtung eines temporären Arbeitskreises
- 2 Kommunales zur Begleitung der Verwaltungsstruktur-
- 3 reform (Kreisgebiets- und Funktionalreform).

4 **56/I/2016**

5 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
6 **der SPD Brandenburg**

7 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

8

9

10 **Mehr weibliche Aufsichtsratsmitglieder**

11 Der Landesparteitag möge beschließen, dass die kom-

12 munalen Fraktionen der SPD aufgefordert werden, ihre

13 Aufsichtsratssitze (die, die ihnen insgesamt über alle

14 kommunalen Unternehmen zur Verfügung stehen) zu

15 50% den Frauen zu überlassen.

16

17 Um das Ergebnis betrachten zu können, sind die Frak-

18 tionen aufgefordert, vor dem Landesparteitag 2017 an

19 die Unterbezirke eine Auflistung zu senden, aus der die

20 Besetzung der Aufsichtsratssitze nach Geschlechtern

21 hervorgeht.

22

23 Bericht und Auswertung erfolgt dann zum Landespar-

24 teitag 2017.

**Annahme**

**Begründung:**

Ein solcher Beschluss wäre ein Eingriff in die Rechte der Unterbezirke, aber vor allem in die der Fraktionen, die organisatorisch nicht Teil der Partei sind und daher nicht der Regelungshoheit des Landesparteitages unterliegen.

#### Änderungsanträge zum 56/I/2016 Mehr weibliche Aufsichtsratsmitglieder

25 **Ä01 zum 56/I/2016**

26 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
27 **der SPD Brandenburg**

28 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

29

30 **Seite 72, Zeile 46 ff., Ändern**

31 *Ersetze:* „ihre Aufsichtsratssitze (die, die ihnen ins-

32 gesamt über alle kommunalen Unternehmen zur

33 Verfügung stehen) zu 50 % den Frauen zu überlassen.“

34

35 *durch:* 50 % der Aufsichtsratssitze (die, die ihnen insge-

36 samt über alle kommunalen Unternehmen zur Verfü-

37 gung stehen) mit Frauen zu besetzen.“

**Ablehnung**

1 **Ä02 zum 56/I/2016**  
2 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
3 **der SPD Brandenburg**  
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
5  
6 **Seite 73, Zeile 5-9, Streichen**  
7 *Streiche:* „Um das Ergebnis betrachten zu können, sind  
8 die Fraktionen aufgefordert, vor dem Landesparteitag  
9 2017 an die Unterbezirke eine Auflistung zu senden,  
10 aus der die Besetzung der Aufsichtsratsitze nach  
11 Geschlechtern hervorgeht.“

**Ablehnung**

12 **Ä03 zum 56/I/2016**  
13 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
14 **der SPD Brandenburg**  
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
16  
17 **Seite 73, Zeile 11, Ändern**  
18 *Ersetze:* „Bericht und Auswertung erfolgt dann zum  
19 Landesparteitag 2017.“  
20  
21 *durch:* „Bericht und Auswertung sollen zum Landespar-  
22 teitag 2017 erfolgen.“

**Ablehnung**

23 **57/I/2016**  
24 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen**  
25 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
26  
27  
28 **Mehr weibliche Ausschussvorsitzende**  
29 Der Landesparteitag möge beschließen, dass die SPD-  
30 Fraktionen auf kommunaler und kreislicher Ebene  
31 aufgefordert werden, ihre Ausschüsse im Vorsitz zu  
32 50% den Frauen zu überlassen.  
33  
34 Vor dem Landesparteitag 2017 sind die Ergebnisse der  
35 Vor-Sitze an die Unterbezirke zu melden. Zum Landes-  
36 parteitag 2017 wird dann eine Auswertung erfolgen.  
37  
38 Vor dem nächsten Landesparteitag wird es hierzu eine  
39 Evaluierung und Auswertung der Gründe geben, warum  
40 die Quote von 50% in den Ausschussvorsitzen nicht er-  
41 reicht wurde.

**Ablehnung**

**Begründung:**

Ein solcher Beschluss wäre ein Eingriff in die Rechte der Unterbezirke, aber vor allem in die der Fraktionen, die organisatorisch nicht Teil der Partei sind und daher nicht der Regelungshoheit des Landesparteitages unterliegen.

**Änderungsanträge zum 57/I/2016 Mehr weibliche Ausschussvorsitzende**

1 **Ä01 zum 57/I/2016**  
2 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
3 **der SPD Brandenburg**  
4 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
5  
6 **Seite 73, Zeile 31, Ändern**  
7 *Ersetze: „ihre Ausschüsse im Vorsitz zu 50 % den Frauen*  
8 *zu überlassen.“*  
9  
10 *durch: „50 % der Ausschussvorsitze mit Frauen zu beset-*  
11 *zen.“*

**Ablehnung**  
Abstimmungsergebnis: Patt

12 **Ä02 zum 57/I/2016**  
13 **Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen in**  
14 **der SPD Brandenburg**  
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
16  
17 **Seite 73, Zeile 34-41, Ändern**  
18 *Ersetze: „Vor dem Landesparteitag 2017 sind die Er-*  
19 *gebnisse der Vor-Sitze an die Unterbezirke zu melden.*  
20 *Zum Landesparteitag 2017 wird dann eine Auswertung*  
21 *erfolgen.*  
22  
23 *Vor dem nächsten Landesparteitag wird es hierzu*  
24 *eine Evaluierung und Auswertung der Gründe geben,*  
25 *warum die Quote von 50% in den Ausschussvorsitzen*  
26 *nicht erreicht wurde.“*  
27  
28 *durch: Zum Landesparteitag 2017 soll das angestrebte*  
29 *Ziel einer paritätischen Besetzung überprüft werden.“*

**Ablehnung**  
Abstimmungsergebnis: Patt

30 **58/I/2016**  
31 **Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in**  
32 **der SPD Brandenburg, Jusos Brandenburg**  
33 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
34  
35  
36 **Für barrierefreie Parteisitzungen – Kooperationsverein-**  
37 **barung zur Kommunikationshelfer/-innenausbildung**  
38 Die SPD Brandenburg unterstützt und finanziert

**Überweisung an Landesausschuss**  
**Begründung:**

- nach kontroverser Diskussion
- der Landesparteitag kann nicht über die Verwendung von Haushaltsmittel der Unterbezirke beschließen



- 1 die Ausbildung von mindestens 18 Parteimit-  
2 gliedern (jeweils aus jedem Unterbezirk eins) zu  
3 Kommunikationshelfer/-innen für Gebärdensprache  
4 und schließt Kooperationsvereinbarungen mit den  
5 ausgebildeten Parteimitgliedern ab, um sicherzustel-  
6 len, dass Menschen mit Behinderung auf Anfrage die  
7 Möglichkeit haben, barrierefrei an Sitzungen der Partei  
8 zu partizipieren.  
9  
10 Die Kosten für die Ausbildung teilen sich der Landesver-  
11 band und die SPD-Unterbezirke.

### Änderungsanträge zum 58/I/2016 Für barrierefreie Parteisitzungen – Kooperationsvereinbarung zur Kommunikationshelfer/-innenausbildung

- 12 **Ä01 zum 58/I/2016**  
13 **Arbeitsgemeinschaft Menschen mit Behinderung in**  
14 **der SPD Brandenburg, Jusos Brandenburg**  
15 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
16  
17 **Seite 74, Zeile 23-24, Ändern**  
18 Ersetze: „Die Kosten für die Ausbildung teilen sich der  
19 Landesverband und die SPD-Unterbezirke.“  
20  
21 durch: „Die entstehenden Kosten könnten aus dem Ide-  
22 enfonds der SPD finanziert werden.“

Überweisung an Landesausschuss

### Sozialpolitik

- 23 **59/I/2016**  
24 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**  
25 **Golßen/Schönwald, SPD-Ortsverein Schenkenländchen**  
26 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
27  
28  
29 **Gerechtigkeit, Teilhabe, Soziale Sicherheit – Ein**  
30 **10-Punkte-Programm**  
31 „Der Steuerzahler“ wird immer stärker mit Steuern und  
32 Abgaben belastet. Alle Lebensbereiche sind erfasst.  
33 Hinzu kommen ständig steigende Sozialabgaben und  
34 laufende Steigerungen bzw. „Anpassungen“ von Abga-  
35 ben, die von ehemaligen Staatsbetrieben beeinflusst  
36 werden (Bahn, Post, Telekom). Sozialabgaben haben  
37 einen immer höheren Anteil an den Gehaltsabzügen.

Überweisung an: Landesausschuss

Begründung:

- zur Weiterentwicklung und Vorlage an Landesvorstand und Landesparteitag

1 Die EEG-Umlage wird auf die regionalen Stromkunden  
2 abgewälzt, die LKW-Maut auf die Preise.  
3  
4 Letztlich zahlt „der Verbraucher“ alles; er kann viele  
5 Belastungen nicht einfach umgehen, weil er u. a. auf  
6 Waren des täglichen Bedarfs angewiesen ist. Diese  
7 Belastungen sind aber ungleich verteilt.  
8  
9 Die Einkommen der Mittelschicht bzw. der Bezieher  
10 von geringen, mittleren, aber auch höheren Einkom-  
11 men werden so stark belastet, dass sie in die Bereiche  
12 der Transfereinkommen gelangen, d. h. kaum noch  
13 Mittel zur Verfügung haben, die über den laufen-  
14 den Lebensunterhalt hinausreichen. Rücklagen- oder  
15 Vermögensbildung, Vorsorge und Alterssicherung  
16 sind in einigen Einkommensbereichen nicht mehr im  
17 notwendigen Umfang möglich. Gleichzeitig zeigen  
18 Statistiken der letzten Jahre über die Einkommens- und  
19 Vermögensverteilung erhebliche Verwerfungen auf.  
20 Einkommen und Vermögen konzentrieren sich immer  
21 stärker in den oberen Bereichen. Die Schere geht weiter  
22 auseinander, sie öffnet sich immer weiter.  
23  
24 Die Ungleichheit bei der Verteilung des Vermögens  
25 in Deutschland hat in den vergangenen zehn Jahren  
26 weiter dramatisch zugenommen. Die oberen zehn  
27 Prozent der Haushalte verfügen über 52 Prozent (1998:  
28 45%) des Nettovermögens.  
29  
30 Die unteren zehn Prozent verfügen nur über 1 Prozent  
31 (1998: 3 %) des Nettovermögens.  
32  
33 Wissenschaft und Gewerkschaften fordern die Politik  
34 immer wieder auf, den privaten Konsum zu stärken.  
35  
36 Bildungschancen und damit Lebenschancen werden  
37 für Bezieher unterer bis mittlerer Einkommen immer  
38 geringer.  
39  
40 Die SPD muss die erhebliche Unzufriedenheit in der  
41 Bevölkerung über diesen Zustand aufgreifen und  
42 daraus eine Handlungsmaxime entwickeln, ganz im  
43 Sinne „Für eine Politik aus der Mitte des Alltags – gegen  
44 wachsenden Populismus“, wie es in dem Impulspapier  
45 „Starke Ideen für Deutschland 2025“ angeschnitten  
46 wird.  
47  
48 Der Bund kann in den letzten Jahren stetige Steigerun-  
49 gen der Steuereinnahmen vermelden, und dennoch

1 reicht die immer größer werdende Summe der Einnah-  
2 men nicht zur Finanzierung wichtiger Aufgaben aus.  
3 Öffentliche Haushalte, vor allem der Kommunen sind  
4 strukturell unterfinanziert. Es besteht ein erheblicher  
5 Nachholbedarf an Infrastrukturinvestitionen.

6  
7 Der Abbau von Belastungen und eine Umverteilung des  
8 Vermögens sind das Gebot der Stunde!

9  
10 Das ist zu tun:

## 11 12 **I. Steuergerechtigkeit**

13  
14 Erforderlich sind grundlegende Reformen des Steu-  
15 ersystems, um dieses gerechter zu gestalten und  
16 dauerhaft ausreichende Einnahmen zur Finanzierung  
17 der notwendigen öffentlichen Aufgaben sicherzustel-  
18 len.

19  
20 Das bestehende Steuersystem und die Steuerpolitik  
21 wurden und werden diesen Anforderungen bisher nicht  
22 gerecht. Seit dem Jahr 2000 sind Reiche und Unterneh-  
23 men mehrfach erheblich steuerlich entlastet worden.  
24 Der Spitzensteuersatz der Einkommensteuer sank von  
25 53 auf 42 Prozent (bzw. 45 Prozent Reichensteuer). Der  
26 Gewinnsteuersatz der Kapitalgesellschaften sank von  
27 40 Prozent auf 15 Prozent. Bereits seit 1996 wird die  
28 Vermögensteuer nicht mehr erhoben. Die Steuerrefor-  
29 men seit 1998 haben zu Einnahmeausfällen von etwa  
30 45 Milliarden Euro jährlich geführt. Die Erbschaftsteuer  
31 ist in ihrer bisherigen Form sogar verfassungswidrig,  
32 weil sie völlig übermäßige und unbegründete Steuer-  
33 befreiungen für Erben von Unternehmen und großen  
34 Aktienpaketen vorsieht.

### 35 36 **1. Änderungen bei der Körperschaftssteuer und der** 37 **Gewerbsteuer**

38  
39 Unternehmen müssen wieder stärker an der Finanzie-  
40 rung öffentlicher Aufgaben beteiligt werden. Zentrale  
41 Punkte sind die Wiederanhebung des Körperschaft-  
42 steuersatzes auf 25 Prozent, die Verbreiterung der  
43 Bemessungsgrundlage und die Wiederherstellung  
44 der Besteuerung von Veräußerungsgewinnen. Die  
45 Gewerbesteuer ist zu einer Gemeindefinanzierungssteuer  
46 auszubauen, die die Steuereinnahmen für Kommunen  
47 auf eine breitere Basis stellt. Insgesamt können so  
48 Mehreinnahmen von über 30 Milliarden Euro jährlich  
49 erzielt werden.

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49

**2. Wirksame Besteuerung von Kapitaleinkommen**

Um sicherzustellen, dass alle in der Bundesrepublik Deutschland erwirtschafteten Kapitaleinkommen angemessen versteuert werden, müssen die Möglichkeiten zum Abzug von Finanzierungskosten, Pachten, Lizenzen und Leasinggebühren weiter eingeschränkt bis versagt werden, wenn nicht nachgewiesen wird, dass die Empfänger der Zahlungen diese Einkommen angemessen versteuern. Auch im Rahmen der EU und der OECD müssen wirksame Maßnahmen gegen Steuervermeidung und Gewinnverschiebung internationaler Unternehmen ergriffen werden. Erster Schritt ist die Herstellung von Transparenz durch verpflichtende länderbezogene Berichterstattung von Konzernen über Gewinne und gezahlte Steuern. Notwendig sind EU-weite Mindeststeuersätze auf Unternehmensgewinne von 25 Prozent, die auf eine breite vereinheitlichte Bemessungsgrundlage anzuwenden sind. Doppelbesteuerungsabkommen sind so zu reformieren, dass die angemessene Besteuerung aller Einkommen sichergestellt wird.

**3. Änderungen bei der Einkommensteuer und Beseitigung der kalten Progression**

Bei der Einkommensteuer soll durch eine deutliche Erhöhung des Grundfreibetrages und eine Abflachung des Anstiegs der Besteuerung im unteren Bereich Steuerpflichtige mit niedrigem und mittlerem Einkommen entlastet werden. Der Spitzensteuersatz soll auf 50 Prozent (53 Prozent mit Reichensteuer) erhöht werden. Die Abgeltungsteuer von nur 25 Prozent soll abgeschafft und Kapitalerträge sollen wieder progressiv im Rahmen der Einkommensteuer belastet werden. Gewinne sollen realistischer erfasst und besteuert werden.

Die Entfernungspauschale soll so reformiert werden, dass Beschäftigte mit geringem Einkommen bei gleichem Fahrtweg genauso stark entlastet werden wie solche mit hohem Einkommen. Insgesamt soll die Einkommensteuerreform ohne Einnahmeverluste gestaltet werden, das heißt, Entlastungen für die Mehrheit der Beschäftigten müssen durch höhere Besteuerung der hohen Einkommen gegenfinanziert werden. Dies gilt auch für Reformen zum Ausgleich der kalten Progression.

1 Heimliche Steuererhöhungen durch kalte Progression  
2 könnten z. B. durch Anpassung des Einkommensteuer-  
3 tarifs an die Kaufkraftentwicklung vermieden werden.

4

5 **4. Reform bzw. Wiedereinführung der Vermögenssteu-**  
6 **er**

7

8 Die Millionäre und Milliardäre in und aus der BRD  
9 müssen endlich einen ihren finanziellen Möglichkei-  
10 ten angemessenen Beitrag leisten, um die Aufgaben  
11 des Gemeinwesens zu finanzieren und Belastungen  
12 aus der Bewältigung der Banken- und Finanzkrise zu  
13 kompensieren. Wer in Deutschland wirtschaftet, muss  
14 sich auch angemessen am gesellschaftlichen Aufwand  
15 beteiligen, auch wenn er im Ausland wohnt.

16

17 Es ist daher eine dauerhafte Vermögensteuer wieder  
18 zu erheben. Sie soll auf Nettovermögen oberhalb eines  
19 Freibetrages von einer Million Euro je Person mit einem  
20 Steuersatz von einem Prozent einsetzen und mit einem  
21 halben Steuersatz auch Körperschaften besteuern.  
22 Das jährliche Steueraufkommen beträgt dann etwa  
23 20 Milliarden Euro, die den Bundesländern zufließen  
24 und von diesen auch zur besseren Finanzierung der  
25 Kommunen verwendet werden sollen. Zusätzlich soll  
26 eine progressiv ausgestaltete einmalige Vermögensab-  
27 gabe der Millionäre, gestreckt über zehn Jahre, erhoben  
28 werden. Sie würde insgesamt 300 Milliarden Euro  
29 einbringen und Belastungen des Bundes finanzieren,  
30 die in Folge der Finanz-, Wirtschafts- und Eurokrise  
31 entstanden sind. Der Vorschlag knüpft an die Idee  
32 des Lastenausgleiches an, wie er nach Gründung der  
33 Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurde.

34

35 **5. Reform der Schenkungs- und Erbschaftssteuer**

36

37 Die Steuer auf Erbschaften und Schenkungen hat  
38 derzeit nur noch die Bedeutung einer Bagatellsteuer.  
39 Dafür sind vor allem Regelungen verantwortlich, die  
40 insbesondere sehr große Vermögen unverhältnismäßig  
41 privilegieren. Mit der Vorzugsbehandlung bestimmter  
42 Arten von Vermögen muss Schluss gemacht wer-  
43 den. Eine verfassungsfeste und verteilungsgerechte  
44 Besteuerung von Erbschaften und Schenkungen ist drin-  
45 gend geboten. Die derzeit geplante Reform entspricht  
46 nicht diesen Anforderungen. Sie würde die Schere  
47 zwischen Arm und Reich weiter vergrößern.

48

49 Die Erbschaft- und Schenkungsteuer soll nicht nur

1 einen Beitrag zur Finanzierung des Gemeinwesens leisten,  
2 sondern ebenso der zunehmenden Ungleichheit  
3 der Vermögensverteilung entgegenwirken. Deshalb  
4 müssen insbesondere die Erben von Großvermögen  
5 erheblich höher besteuert werden.

6  
7 Das Aufkommen der Erbschaftsteuer in der Bundesrepublik  
8 Deutschland ist relativ zu dem großen Umfang und der  
9 Konzentration der jährlich vererbten oder verschenkten  
10 Vermögen viel zu gering. Die sehr großen Vermögen liegen  
11 überwiegend als Eigentum an Unternehmen bzw. Unternehmensanteilen,  
12 land- und forstwirtschaftlichem Vermögen oder Immobilien vor.  
13 Die weitgehende Steuerbefreiung der Übertragung dieser  
14 Vermögen ist abzuschaffen. Zur Vermeidung von arbeitsplatzgefährdenden  
15 Zahlungsproblemen reicht es aus, nötigenfalls die Steuerzahlung zu  
16 stunden oder auf längere Zeiträume zu verteilen. Eine solche Reform  
17 der Erbschaft- und Schenkungsteuer kann und muss das jährliche  
18 Steueraufkommen mindestens auf etwa zehn Milliarden Euro verdoppeln.  
19  
20  
21

22  
23 Es sind Freibeträge für „Omas Häuschen“ bzw. für selbst genutzte  
24 geerbte Wohnungen und Häuser vorzusehen.  
25  
26

## 27 **6. Einführung einer Finanztransaktionssteuer auf Geschäfte mit Aktien, Anleihen, Devisen und Derivaten.**

28  
29  
30 Finanzspekulationen mit Lebensmitteln sind zu verbieten. Die Mittel aus dem  
31 Aufkommen der Finanztransaktionssteuer sind als Finanzierungsbeitrag für  
32 ein europäisches Zukunftsinvestitionsprogramm und für den internationalen  
33 Kampf gegen Hunger und Armut einzusetzen.  
34  
35

36  
37 Die so erreichten zusätzlichen Mittel sind für Bildung und Ausbildung,  
38 vor allem für Chancengleichheit in der Bildung und Bildungsgerechtigkeit  
39 (soziale Umverteilung) sowie für den Erhalt und Ausbau der öffentlichen  
40 Infrastruktur einzusetzen. Es wäre auch sinnvoll, in Zeiten niedriger Zinsen  
41 die Investitionen dafür wesentlich zu erhöhen und teilweise über Kredite zu  
42 finanzieren.  
43  
44

## 45 **II. Sozialsysteme**

46  
47 **1. Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Kranken- und Pflegeversicherung durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer.**  
48  
49

1  
2 Die in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten eingeführte  
3 Festschreibung der Arbeitgeberanteile ist zu revidieren.  
4 Es erscheint gerechtfertigt, die hälftige Finanzierung  
5 der Krankheitskosten wieder herzustellen.

6  
7 **2. Umlagefinanzierte Altersversorgung**

8  
9 Die Altersversorgung wird Zug um Zug auf eine  
10 umlagefinanzierte und gesetzlich abgesicherte Ren-  
11 tenversicherung abgestellt, in die auch Selbständige  
12 und Beamte einbezogen werden. Die Rente muss  
13 annähernd den Lebensstandard sichern. Versiche-  
14 rungsfremde Leistungen sind ausnahmslos über  
15 Steuern zu finanzieren (z. B. Mütterrente). Dabei steht  
16 auch die Abkoppelung der Sozialversicherungssysteme  
17 von den Löhnen zur Diskussion.

18  
19 **3. Neuordnung des Gesundheitssystems**

20  
21 Das Gesundheitssystem ist neu zu ordnen. Dabei ist  
22 das Thema Bürgerversicherung wieder aufzugreifen.

23  
24 **4. Globalisierung und Arbeitsverfassung 4.0**

25  
26 Es ist eine Arbeitsverfassung zu schaffen, die Ar-  
27 beitnehmende in Zeiten der Globalisierung schützt  
28 (neue drohende Automation bzw. Digitalisierung) und  
29 insbesondere prekäre Arbeitsbedingungen beseitigt.  
30 Internationale Übereinkommen sind mit der Interna-  
31 tionalen Arbeitsorganisation (IAO) zu verbessern.

32  
33 Der Arbeitsschutz ist insbesondere für Leiharbeit und  
34 Werkverträge strenger zu regeln.

---

**Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik**

35 **60/I/2016**  
36 **Jusos Brandenburg**  
37 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

38  
39  
40 **Bollinger**  
41 Die SPD Brandenburg arbeitet ein Steuerkonzept zur  
42 Einschränkung von Kursschwankungen auf Rohstoffe  
43 und Währungen aus. Hierfür empfehlen die Jusos  
44 Brandenburg eine Abgabe auf den Handel mit Finanz-

**Erledigt**

**Begründung:**

- aufgrund von Unzuständigkeit der Landesebene

1 produkten auf Rohstoffe und Währungen, welche  
2 sich an der Höhe der Abweichung des Kurses zum  
3 Zeitpunkt des Erwerbs des Finanzprodukts von den  
4 Bollinger-Bändern des Vortags des Erwerbs richtet. Die  
5 Bollinger-Bänder sollen mit einer Wahrscheinlichkeit  
6 von ca. 95% (Multiplikation der Standardabweichung  
7 mit dem Faktor 2) über einen Zeitraum von 90 Tagen  
8 berechnet werden. Im Fall eines Short-Trades berechnet  
9 sich die Höhe der Abgabe durch  
10  
11 
$$\text{Abgabe} = \text{Wert des Finanzprodukts} * \min(1, \text{Margin})$$
  
12 
$$* \frac{\text{abs}(\max(0, \text{unteres Bollinger-Band} - \text{Kursstand}))}{\text{abs}(\text{mittleres Bollinger-Band} - \text{unteres Bollinger-Band})}$$
  
13 
$$* 10$$
  
14  
15  
16 sowie im Fall eines Long-Trades  
17  
18 
$$\text{Abgabe} = \text{Wert des Finanzprodukts} * \min(1, \text{Margin})$$
  
19 
$$* \frac{\text{abs}(\min(0, \text{oberes Bollinger-Band} - \text{Kursstand}))}{\text{abs}(\text{mittleres Bollinger-Band} - \text{oberes Bollinger-Band})}$$
  
20 
$$* 10.$$
  
21

22 **61/I/2016**  
23 **Jusos Brandenburg**  
24 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
25  
26  
27 **Brandenburg noch stärker als GründerInnenland**  
28 **positionieren!**  
29 Wir fordern die Landesregierung auf, Brandenburg  
30 noch stärker als bisher als Land mit hervorragenden  
31 Möglichkeiten für GründerInnen und junge Unterneh-  
32 men zu positionieren.  
33  
34 Dafür sollten unter anderem folgende Maßnahmen  
35 ergriffen werden:  
36  
37 • Eine GründerInnenstrategie der Landesregierung  
38 mit dem Ziel, Brandenburg mittel- und lang-  
39 fristig zu einer der attraktivsten Regionen für  
40 gründungswillige junge Menschen in Europa zu  
41 entwickeln. Dazu gehört die Unterstützung und  
42 gegebenenfalls Koordination lokaler und regiona-  
43 ler Initiativen und Unterstützungsangebote, aber  
44 auch eine aggressive Kommunikationskampagne  
45 zur Stärkung eines „Brandings“ von „Brandenburg  
46 als Gründungsland“, welche an das Image des  
47 benachbarten Berlins als „Gründungshauptstadt“

**Annahme**



- 1 anknüpft, aber auch deutlich auf brandenburgi-  
2 sche Besonderheiten und Vorteile gegenüber Berlin  
3 hinweist  
4  
5 • Eine Evaluation der auf lokaler und regionaler Ebe-  
6 ne bestehenden Anstrengungen zur Förderungen  
7 junger GründerInnen in Brandenburg  
8  
9 • Die koordinierte Verzahnung von Forschung,  
10 Ausbildungs- und Ansiedlungspolitik zur Förde-  
11 rung von Kompetenz-Clustern, die Gründungen  
12 und Ausgründungen in Anlehnung an bestehende  
13 Strukturen und Netzwerke ermöglichen.  
14  
15 • Eine kritische Überprüfung der bürokratischen  
16 Hürden für UnternehmensgründerInnen und  
17 junge Unternehmen mit dem Ziel, diese weiter zu  
18 reduzieren  
19  
20 • Die gezielte Ermutigung von „Gründungsgeist“ in  
21 Schulen, Berufsschulen, Universitäten und anderen  
22 Bereichen des öffentlichen Lebens  
23

- 24 **62/1/2016**  
25 **Jusos Brandenburg**  
26 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
27  
28  
29 **Supermärkte müssen nicht verkaufte Lebensmittel**  
30 **spenden**  
31 Die SPD-geführte Landesregierung wird aufgefordert,  
32 auf die Bundesregierung dahingehend einzuwirken,  
33 dass ein Gesetz erlassen wird, welches Verkaufsstellen  
34 ab einer gewissen Größe und gastronomischen Be-  
35 trieben vorschreibt, nicht verkaufte Lebensmittel an  
36 Wohlfahrtsorganisationen zu spenden, kostenlos als  
37 Tierfutter oder als Kompost an die Landwirtschaft zur  
38 Verfügung zu stellen, und Hygienevorschriften so zu  
39 ändern, dass Spenden ermöglicht werden.

**Annahme in geänderter Fassung**

**Begründung:**

- wegen Eigentumsvorrang des Grundgesetzes

**Umwelt-, Energie-, Verbraucher- und Verkehrspolitik**

1 **63/1/2016**  
2 **SPD-Ortsverein Beelitz-Seddiner See**  
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
4  
5  
6 **Negative Emissionen – Beschlüsse der UN-**  
7 **Klimakonferenz in Paris 2015 umsetzen**  
8 Die Landtagsfraktion der SPD und die SPD-Minister der  
9 Landesregierung werden aufgefordert, entsprechend  
10 der Beschlüsse der UN-Klimakonferenz statt der bisher  
11 praktizierten “Energiewende” konkrete Schritte zur  
12 kurzfristigen Erlangung negativer Emissionen einzu-  
13 leiten und im Bund dafür die Schrittmacherrolle zu  
14 übernehmen.

**Überweisung an Landesvorstand**

**Begründung:**

- zu unpräzise

15 **64/1/2016**  
16 **SPD-Ortsverein Beelitz-Seddiner See**  
17 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
18  
19  
20 **Energiekosten senken – Energiearmut lindern**  
21 Die Landtagsfraktion der SPD und die SPD-Minister  
22 der Landesregierung werden aufgefordert, alle landes-  
23 rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen und darüber  
24 hinaus im Bundesrat initiativ zu werden, um die Kosten  
25 der Energiewende zukünftig aus Steuermitteln zu  
26 finanzieren. Zumindest aber all den Menschen die in  
27 Armut leben oder von Armut bedroht sind, die Kosten  
28 die ihnen aus dem Erneuerbare- Energien-Gesetz (EEG)  
29 auferlegt werden, zu erstatten.

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- Befassung und Erarbeitung einer Beschlussempfehlung im Arbeitskreis Wirtschaft und Energie

30 **65/1/2016**  
31 **Jusos Brandenburg**  
32 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
33  
34  
35 **Einführung von Herkunfts- und Haltungsnachwei-**  
36 **sen für Fleisch und Fleischprodukte**  
37 Der Landesparteitag der SPD Brandenburg fordert die  
38 SPD-Fraktion im Landtag Brandenburg sowie die SPD-  
39 Bundestagsfraktion und die Europaabgeordnete für die  
40 SPD Susanne Melior auf, einen Gesetzesentwurf für  
41 die Kennzeichnung von Herkunfts- und Haltungsnach-

**Erledigt**

**Begründung:**

- durch Beschluss 45/1/2015 des Landesparteitags der SPD Brandenburg vom 28.11.2015

- 1 weisen auf Fleisch und Fleischprodukten im Bundestag  
2 und Europaparlament einzubringen.

- 3 **66/I/2016**  
4 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**  
5 **Golßen/Schönwald, SPD-Ortsverein Schenkenländchen**  
6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
7 **Der Bundesparteitag möge beschließen:**

- 8  
9  
10 **BAB-Umleitungsstrecken gehören zum Grundnetz**  
11 **der Landesstraßen**

12 Die Umleitungsstrecken der Bundesautobahnen in  
13 Brandenburg werden sämtlich dem Grundnetz des  
14 Brandenburger Straßennetzes zugeordnet.

15  
16 Die immer stärker werdende Verkehrsbelastung der  
17 Bundesautobahnen führt auch zu vermehrten Unfällen  
18 mit der Folge von Umleitungen über das Landes-  
19 straßennetz.

20  
21 Die Umleitungsstrecken werden durch Unfälle und  
22 andere Ereignisse erheblich beansprucht. Sie müssen  
23 instandgehalten oder ausgebaut werden, damit die  
24 volle verkehrliche Funktion der Bundesautobahnen  
25 in Brandenburg erhalten bleibt. Wenn lediglich die  
26 Verkehrssicherheit aufrechterhalten wird, steigen die  
27 Kosten für Erhaltung und Instandsetzung im Laufe  
28 der Zeit überproportional. Sie werden lediglich auf  
29 folgende Jahre verschoben. Das liegt nicht im gesell-  
30 schaftlichen Interesse.

31  
32 Die Landesregierung wird aufgefordert, die erforderli-  
33 chen Mittel für den sachgerechten Ausbau und die er-  
34 forderliche Instandhaltung der Strecken zur Verfügung  
35 zu stellen.

**Überweisung an Landesvorstand**

**Begründung:**

- wegen fachlich-rechtlicher Unklarheit

- 36 **67/I/2016**  
37 **SPD-Unterbezirk Dahme-Spreewald, SPD-Ortsverein**  
38 **Königs Wusterhausen**  
39 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

- 40  
41  
42 **Lärmschutz an der Bundesautobahn 10**

43 Die SPD-geführte Landesregierung und die Landesgrup-  
44 pe Brandenburg in der SPD-Bundestagsfraktion werden  
45 aufgefordert, sich im Rahmen des Bundesverkehrswe-

**Annahme**

- 1 geplans für die Errichtung von Lärmschutzwänden an  
2 besonders belasteten Abschnitten der Bundesauto-  
3 bahn 10 einzusetzen.

4 **68/I/2016**

5 **SPD-Unterbezirk Uckermark**

6 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

7

8

9 **Mehr Fernverkehre für den ländlichen Raum**

- 10 Der Landesparteitag fordert die SPD-Landtagsfraktion  
11 und die SPD-Bundestagsfraktion auf, Instrumente und  
12 Konzepte für die Sicherung des schienengebundenen  
13 Fernverkehrs im ländlichen Raum zu finden.

**Annahme**

14 **69/I/2016**

15 **SPD-Ortsverein Fürstenwalde/Spree**

16 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

17

18

19 **Abbruch der Gigaliner-Erprobung in Brandenburg**

- 20 Der Ministerpräsident und die SPD-Minister in der  
21 Landesregierung werden aufgefordert, unverzüglich  
22 die Beteiligung des Landes Brandenburg an den vorge-  
23 sehenen Tests der sogenannten Gigaliner (LKW mit bis  
24 zu 60 Tonnen Gesamtgewicht) abzuberechnen und die  
25 spätere Zulassung dieser Fahrzeuge abzulehnen.

**Überweisung an Landesvorstand**

**Begründung:**

- mit Bezug auf den Logistikstandort Brandenburg und falscher Begrifflichkeit (Gigaliner werden in Brandenburg nicht erprobt, nur Lang-Lkw)

26 **70/I/2016**

27 **Arbeitskreis Verkehr, SPD-Unterbezirksvorstand Cott-**  
28 **bus**

29 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

30

31

32 **Finanzierung des ÖPNV im Land Brandenburg**

33

- 34 1. Die SPD Brandenburg begrüßt die Einigung zwi-  
35 schen Bund und Ländern zur Neuverteilung der  
36 Regionalisierungsmittel (RegMittel) auf die Bun-  
37 desländer. Damit ist die maßgebliche Säule der  
38 ÖPNV-Finanzierung im Land Brandenburg gesi-  
39 chert. Der langfristige Erhalt und die notwendige  
40 Ausweitung des Angebotsumfangs gegenüber  
41 dem Status Quo sind jedoch trotzdem nur durch  
42 eine Neujustierung der Finanzierungsbausteine im

**Überweisung an: Landtagsfraktion**

**Begründung:**

- das ÖPNV-Gesetz wird aktuell in der Landtagsfraktion beraten

- 1 Land Brandenburg möglich.  
2
- 3 2. Die SPD Brandenburg fordert die Landtagsfraktion  
4 daher auf, in die Haushaltspläne ab 2017 stufen-  
5 weise (in 5 Jahresstufen) Haushaltsmittel über  
6 die vom Bund zugewiesenen Mittel hinaus für die  
7 ÖPNV-Finanzierung aufzunehmen. Die Höhe soll  
8 den bislang eingesetzten Mitteln für die Schüler-  
9 und Ausbildungsbeförderung (37 Mio. €) entspre-  
10 chen. Diese Mittel werden jährlich dynamisiert.  
11 Damit wird sichergestellt, dass die RegMittel wie-  
12 der verstärkt für den Schienenpersonennahverkehr  
13 (SPNV) und dort erforderliche Mehrleistungen  
14 aufgrund der stark gewachsenen Pendlerströme  
15 eingesetzt werden können und zusätzliche Mittel  
16 für den übrigen ÖPNV als Zubringer zum SPNV und  
17 in seiner Erschließungsfunktion für die Fläche zur  
18 Verfügung stehen.  
19
- 20 3. Die SPD Brandenburg wird sich für die Siche-  
21 rung der v.a. für Investitionen im übrigen ÖPNV  
22 genutzten Entflechtungsmittel auch nach 2019  
23 im Rahmen der Neuregelung der Bund-Länder-  
24 Finanzbeziehungen einsetzen. Sie fordert die  
25 SPD-Landtagsfraktion auf, wie bislang auch  
26 eine landesgesetzliche Zweckbindung für den  
27 ÖPNV-Anteil der Entflechtungsmittel oder einer  
28 Nachfolgeregelung (z.B. über den Umsatzsteuer-  
29 ausgleich) in Höhe der bisherigen Mittel (27 Mio.  
30 €) zu gewährleisten.  
31
- 32 4. Die SPD Brandenburg fordert die Landesregierung  
33 auf, sich gemeinsam mit Berlin aktiv um eine  
34 Aufnahme von größeren Nahverkehrsprojekten  
35 in unserer Region aus dem nunmehr bis 2030  
36 fortgeschriebenen GVFG-Bundesprogramm und  
37 dessen Aufstockung zur Finanzierung neuer Projek-  
38 te zu bemühen. Gerade für die noch ausstehenden  
39 Lückenschlüsse im Schienennahverkehr zwischen  
40 beiden Ländern ist dies notwendig. Die Attraktivität  
41 der bestehenden Nahverkehrsverbindungen ist  
42 zu steigern.  
43
- 44 5. Die SPD Brandenburg wird die Investitionsför-  
45 derung in die ÖPNV-Infrastruktur unterstützen.  
46 Schwerpunkte sind dabei die Umsetzung der Bar-  
47 rierfreiheit sowie die verstärkte Vorfinanzierung  
48 von Infrastrukturprojekten auf der Schiene zur  
49 Projektbeschleunigung und Engpassbeseitigung.  
50

**Änderungsanträge zum 70/I/2016 Finanzierung des ÖPNV im Land Brandenburg**

1 **Ä01 zum 70/I/2016**  
2 **SPD-Unterbezirksvorstand Potsdam**  
3 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
4  
5 **Seite 96, Zeile 29, Einfügen**  
6 *nach:* „...Gerade für die noch ausstehenden Lücken-  
7 schlüsse im Schienennahverkehr zwischen beiden  
8 Ländern ist dies notwendig.“  
9  
10 *Einfügen:* „Die Attraktivität der bestehenden Nahver-  
11 kehrsverbindungen ist zu steigern.“

**Annahme**

12 **71/I/2016**  
13 **SPD-Unterbezirk Teltow-Fläming**  
14 **Der Landesparteitag möge beschließen:**  
15  
16  
17 **Landesbedeutsame Buslinie nicht einstellen und**  
18 **Busverkehre, als komplementäres Angebot zum SPNV**  
19 **in der Fläche, durch das Land besser ausfinanzieren**  
20  
21 1. Die SPD Brandenburg stellt fest, um die notwendi-  
22 ge Mobilität der Bevölkerung zu gewährleisten und  
23 der steigenden Umweltbelastung durch wachsen-  
24 den Individualverkehr entgegen zu wirken, ist die  
25 Verknüpfung der Bahnachsen durch ein verlässli-  
26 ches und leistungsfähiges Busangebot notwendig.  
27 Der Betrieb dieser landesbedeutsamen Buslinien,  
28 insbesondere im engeren Verflechtungsraum von  
29 Berlin, ist aus Landesmitteln zu finanzieren.  
30  
31 2. Das PlusBus-Konzept des VBB als adäquate Al-  
32 ternative zum SPNV wird ausdrücklich begrüßt,  
33 da es nachweisbar die Nutzerzahlen des ÖPNV-  
34 Angebotes signifikant steigert. Zur Umsetzung des  
35 PlusBus-Konzeptes wird das Land aufgefordert, den  
36 Trägern des ÖPNV die PlusBus-Linien entwickeln,  
37 für den Betrieb der Linien 50% der Mehrkosten für  
38 3 Jahre zu ersetzen.  
39  
40 3. Die SPD Brandenburg fordert die Landesregierung  
41 auf, sich für die Einrichtung eines Investitionspro-

**Überweisung an: Landtagsfraktion**

**Begründung:**

- das ÖPNV-Gesetz wird aktuell in der Landtagsfraktion beraten

1        gramm des Bundes einzusetzen, aus dem ab dem  
2        Jahre 2018 die Anschaffung klimaneutraler Busse  
3        durch die Träger des ÖPNV mit 80% gefördert wird.  
4

## Wahlen, Wahlinitiative und Perspektiven

5        **72/I/2016**

6        **SPD-Unterbezirksvorstand Spree-Neiße**

7        **Der Landesparteitag möge beschließen:**

8

9

10       **Kommunales Wahlrecht und Kommunalverfassungs-**  
11       **recht ändern**

12       Die SPD-Landtagsfraktion wird aufgefordert, Gespräche  
13       und Verhandlungen aufzunehmen und gesetzgeberische  
14       Schritte einzuleiten, um unverzüglich das  
15       kommunale Wahlrecht für die Wahl von Hauptver-  
16       waltungsbeamten auf den Ebenen der Landkreise, der  
17       Ämter und der amtsfreien Städte und Gemeinden zu  
18       harmonisieren. Gleichzeitig sollen alle weiteren, im  
19       Hinblick auf diese Wahlen mittelbar und unmittelbar  
20       anzuwendenden landesrechtlichen Rechtsvorschriften  
21       eindeutig und stringent aufeinander abgestimmt und  
22       soweit erforderlich, geändert werden.

23

24       Ebenfalls sollen die unterschiedlichen rechtlichen  
25       Regelungen im kommunalen Wahlrecht und im Kom-  
26       munalverfassungsrecht im Hinblick auf die Kreistage,  
27       Stadtverordnetenversammlungen, Gemeindevertre-  
28       tungen und Amtsausschüsse harmonisiert werden.

29

30       • Die Wahl der Hauptverwaltungsbeamten der  
31       Landkreise, der Ämter und der amtsfreien Städte  
32       und Gemeinden (Landräte, Amtsdirektoren, haupt-  
33       amtliche Bürgermeister) soll direkt durch die für  
34       die Kommunalwahlen wahlberechtigten Bürger  
35       erfolgen.

36

37       • Existierende landesrechtliche Regelungen in denen  
38       die Wählbarkeit, die Fähigkeit der Ausübung von  
39       öffentlichen Ämtern und Mandaten, die Zulassung  
40       als Wahlvorschlag, die Inkompatibilität, der Verlust  
41       von Ämtern und Mandaten, etc. fixiert sind, sollen  
42       harmonisiert werden.

43

44       • Die Wahl bzw. die Zusammensetzung von Vertre-

**Überweisung an: Landesvorstand**

**Begründung:**

- zur Klärung und Präzisierung

1 tungen ist auf allen kommunalen Ebenen nach  
2 den gleichen Prinzipien durchzuführen, in deren  
3 Ergebnis eine unmittelbar vom Wahlvolk gewählte  
4 Vertretung feststeht.  
5

## Initiativanträge

6 **73/I/2016**

7

8 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

9

10

11 **Initiativantrag: Längeres gemeinsames Lernen**

12 Die SPD Brandenburg setzt sich das Ziel, längeres  
13 gemeinsames Lernen für alle Schüler\*innen zu ermög-  
14 lichen:

15

16 1. Grundkonzept soll *eine* Schule sein, an der alle  
17 Bildungsabschlüsse erworben werden können und  
18 in der die Schüler\*innen von der 1. bis zur 10. Klasse  
19 zusammen lernen.

20

21 2. Für den ländlichen Raum soll nach alternativen  
22 Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Schul-  
23 standorte müssen erhalten bleiben.

24

25 Die SPD Brandenburg wirbt in Gesprächen mit den be-  
26 teiligten Akteuren des Schullebens für das Konzept des  
27 längeren gemeinsamen Lernens. Ziel ist es, einen gesell-  
28 schaftlichen Diskurs in Gang zu setzen und aktiv zu be-  
29 gleiten.

### Ablehnung

- Konzept für längeres gemeinsames lernen ist vom Landtag in Auftrag gegeben, Konzept liegt bis Dezember vor und wird dann beschlossen

30 **74/I/2016**

31

32 **Der Landesparteitag möge beschließen:**

33

34

35 **Initiativantrag: Bildung ins Leben**

36

37 1. Die SPD Brandenburg begrüßt ausdrücklich die  
38 Intentionen des ab dem Schuljahr 2017/2018  
39 geltenden Rahmenlehrplans, einen konsequent  
40 aufeinander aufbauenden Schulunterricht in Berlin  
41 und Brandenburg von der ersten bis zur zehnten

### Überweisung an: Landesvorstand

Soll in der AfB beraten werden.



- 1 Klasse zu fördern. Dazu zählt insbesondere, die  
2 Inklusion aller Schüler\*innen von Anfang an zu  
3 ermöglichen.  
4
- 5 2. Die SPD Brandenburg spricht sich für die Stärkung  
6 folgender Themenfelder innerhalb des Rahmen-  
7 lehrplans aus:  
8
- 9 • In der Doppeljahrgangsstufe 9/10 soll das  
10 Unterrichtsfach WAT einen neuen, zusätz-  
11 lichen Schwerpunkt erhalten: Es sollen  
12 Themen und Fertigkeiten behandelt und  
13 vermittelt werden, die die Schüler\*innen  
14 im täglichen Leben sowohl während als  
15 auch nach der Schulzeit beherrschen müs-  
16 sen. Dazu gehören etwa ein Einblick in  
17 das Versicherungswesen, das Mietwesen,  
18 Arbeitsverträge und Steuerwesen. Dieser  
19 Schwerpunkt wird den Anforderungen des  
20 neuen Rahmenlehrplans gerecht, der die  
21 Auseinandersetzung mit dem nachschul-  
22 ischen Leben als zu erlernende Kompetenz  
23 beschreibt. Es ist zu diesem Zweck von  
24 Vorteil, das Fach WAT auch in der 10. Klasse  
25 als Pflichtfach einzustufen.  
26
  - 27 • Die Berufs- und Studienorientierung im  
28 Fach WAT soll durch praktische Erfahrun-  
29 gen ergänzt werden. Die Kooperation mit  
30 lokalen Unternehmen und Verbänden ist  
31 hierbei besonders wichtig. Sie ermöglicht  
32 Besichtigungen der Unternehmen sowie  
33 Gastbesuche der Unternehmensangehö-  
34 rigen in der Schule. Diese Kooperationen  
35 ermöglichen es darüber hinaus, den Kindern  
36 die Perspektiven in der Region zu zeigen.  
37
- 38 In der 9. Klasse soll jede\*r Schüler\*in ein  
39 mindestens zweiwöchiges Praktikum  
40 absolvieren. Wir begrüßen es, wenn die  
41 Schulen diesen Zeitraum verlängern. Damit  
42 die Schüler\*innen von diesem Praktikum  
43 profitieren können, ist eine Vorbereitung  
44 nötig, welche sich im wesentlichen auf  
45 die Einschätzung der eigenen Kenntnisse,  
46 Fähigkeiten und Interessen sowie die Iden-  
47 tifikation von Anforderungen an Berufe  
48 konzentriert. Wir schlagen zur Vertiefung  
49 dieser Inhalte eine Projektwoche in der 8.

- 1 Klasse vor, welche auch die Bekanntschaft  
2 mit lokalen Unternehmen beinhalten soll.  
3
- 4 Weitere Praktika nach der 9. Klasse soll  
5 gefördert werden. Es ist wünschenswert,  
6 dass jede\*r Schüler\*in mindestens zwei  
7 Praktika in der Schullaufbahn absolviert.  
8 Die 10. Klasse und für Abiturienten die 11.  
9 sowie 12. Klasse sind für solche Erfahrungen  
10 besonders wertvoll. In diesem Zeitraum soll  
11 das erste Mal – nach Möglichkeit regionale  
12 – Hochschulen besucht werden.  
13
- 14 • Im Einklang mit der in Teil B des neuen Rah-  
15 menlehrplans beschriebenen fächerüber-  
16 greifenden Kompetenz „Medienbildung“  
17 soll bereits in Grundschulen altersgerecht  
18 der sichere Umgang mit sozialen Medien  
19 vermittelt werden.  
20
  - 21 • Im Rahmen des Politik- bzw. Gemeinschafts-  
22 kundeunterrichts soll als oberster Leitwert  
23 die Demokratieverziehung stehen. Daher  
24 ist in den Lehrplänen und der Umsetzung  
25 gesteigerter Wert auf die Funktionsweise  
26 der Demokratie, ihrer Organe sowie auf die  
27 Bedeutung von Wahlen und Abstimmungen  
28 zu legen. Insbesondere soll auch ein Einblick  
29 in die Kommunalpolitik vermittelt werden.  
30 Die Schulen werden angehalten, durch  
31 Praxistage, Planspiele und Zusammenarbeit  
32 mit der Politik demokratische Werte und  
33 Wissen „am lebenden Objekt“ zu vermitteln.  
34
- 35 Im Einklang damit sollen den Schüler\*innen  
36 in allen Fächern ihre Beteiligungsmög-  
37 lichkeiten über die Mitwirkungs-gremien  
38 innerhalb der Schule und darüber hinaus  
39 aufgezeigt werden. Innerhalb des Rahmen-  
40 lehrplans ist den Schülern in geeigneten  
41 Fällen ein Mitspracherecht bei der Unter-  
42 richtsgestaltung einzuräumen.  
43

1 76/I/2016

2

3 Der Landesparteitag möge beschließen:

4

5

6 **Initiativantrag: „Rente sichern – Altersarmut ver-**  
7 **hindern“**

8 Die SPD bekräftigt und fordert den SPD Landesvorstand  
9 auf, sich dafür einzusetzen, dass

10

11 1. die Angleichung der Ostrenten an das Westniveau  
12 noch in dieser Legislaturperiode Gesetz wird.

13

14 2. langfristig das Rentenniveau stabilisiert und dabei  
15 50 % des Bruttoverdienstes angestrebt wird.

16

17 3. weiter wirksame Maßnahmen gegen drohende  
18 Altersarmut ergriffen werden.

19

Annahme